

MSZ

Münsters Senioren Zeitung

**Am Aschermittwoch
ist alles vorbei**

Alt wie Methusalem?

**Erfolgsgeschichte
eines Kennzeichens**

**Westdeutsche
Blindenhörbücherei**

**Die Arbeit der
Palliativpflege**

STADT MÜNSTER

vhs
Volkshochschule
Münster

Stiftungen
Stiftung Siverdes

Zum Mitnehmen



Die Sozialen Dienste des ASB Münsterland
Die Welt retten ist wichtig.
Wir retten aber erst mal Ihren Tag.

Ambulanter Pflegedienst

Hausnotruf

Krankenfahrten

Mobiler Sozialer Dienst

Erste-Hilfe-Ausbildung

Wünschewagen



Nutzen Sie das starke Leistungsangebot des ASB,
damit Sie rundum gut versorgt sind!
Rufen Sie uns an: (0251) 28 97 - 0

E-Mail: info@asb-muenster.de
www.asb-muensterland.de

Wir helfen
hier und jetzt.



Boesing | Erbrecht



Ihr Fachanwalt für Erbrecht

Burkhard Boesing

Rechtsanwalt
und Steuerberater
Fachanwalt für Erbrecht

Ammermann · Knoche · Boesing
Rechtsanwälte · Notar · Steuerberater

Südstraße 11 · 48153 Münster
Telefon: 02 51 / 52 40 24

info@kanzlei-akb.de · www.kanzlei-akb.de



Mit
Bus & Bahn
durch
Münster

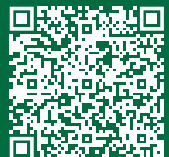


Stadtwerke
Münster

Münsteraner Lebensart 60plus

Ein Tag hat viele Ziele ...

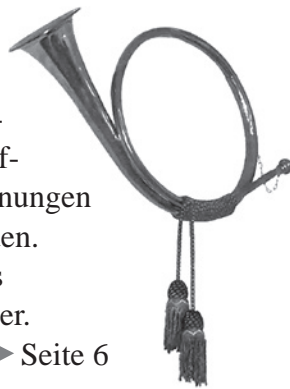
Hier bestellen:





Helau! - Karneval hat in Münster eine lange Tradition. Sie geht zurück bis ins frühe Mittelalter. Es ist immer wieder lustig und unterhaltsam, von den vergangenen Sitten und Gebräuchen der Karnevalszeit zu lesen. Dabei kann es passieren, dass man den Sinn eines bisher rätselhaften Brauchs, den man immer nur für „verrückt“ gehalten hat, endlich versteht ▶ Seite 4

Trara – die Post ist da! „Hoch auf dem gelben Wagen...“ – das waren noch Zeiten. – Damals warteten die Bürger auf die Post, die sich noch mit Hörnerklang ankündigte. Heute klappert der Briefkasten, doch die meisten Briefe sind Rechnungen und Mitteilungen von Ämtern und Behörden. Freunde und Verwandte melden sich übers Smartphone, das ist schneller und bequemer. Doch dabei geht einiges verloren. ▶ Seite 6



Wie kam der Dondersring zu seinem Namen? Prof. Dr. Adolf Donders war Dompfropst und Domprediger in Münster in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Er war engster Wegbegleiter des Kardinals von Galen, des „Löwen von Münster“. Seine wortgewaltigen Sonntagspredigten im Dom machten ihn berühmt. Doch sein Andenken verblasste im Laufe der Zeit. Informieren Sie sich auf ▶ Seite 10

Liebe Leserinnen und liebe Leser,
2026 – ein neues Jahr! Was wird es uns bringen? Die erste Überraschung war der Schnee. Nach einer Reihe von schneefreien Wintern hatten wir doch fest geglaubt, wir könnten die Schneestiefel endgültig auf den Speicher stellen. Doch es kam anders und der Winter kam zurück. Die nächste Überraschung wird nicht lange auf sich warten lassen. Die Veränderungen kommen immer schneller. Hoffen wir, dass die Zukunft es gut mit uns meint.

Liebe Leserinnen und Leser, wir wünschen Ihnen im neuen Jahr Überraschungen, die Ihnen gefallen werden, eine gute Zeit, Frieden und Gesundheit. Es grüßt Sie Ihre MSZ-Redaktion

Inhalt

Lokales

- 14** „Lesen ist mein Beruf und meine Leidenschaft“ – Interview mit Nicole Schroll von der WBH

Kultur & Unterhaltung

- 4** Am Aschermittwoch ist alles vorbei
- 6** Trara, die Post ist da
- 7** Wo liegt die Welt so frisch und tauig
- 9** Wie baut man einen Schneemann am Strand?
- 10** Wegbegleiter des „Löwen von Münster“

Politik & Soziales

- 8** Alt wie Methusalem
- 12** Erfolgsgeschichte eines Kennzeichens
- 16** Die Arbeit in der Palliativpflege ist vielschichtig und unverzichtbar
- 18** Wie regelt man den digitalen Nachlass?

Feste Rubriken

- 19** Kommunale Seniorenvertretung Münster (KSVM)
- 19** Seniorama
- 20** Tipps & Infos
- 22** Bücherecke
- 24** Rätselseiten
- 26** Impressum

Titelbild:

Frühling lässt sein blaues Band ...

*Foto: Olaf Mahlstedt,
LWL Medienzentrums für Westfalen*

Am Aschermittwoch ist alles vorbei

Bärbel Elstrodt

Wenn die Karnevalisten am Aschermittwoch mit einem Fischessen die „fünfte Jahreszeit“ beenden, lassen sie, vielleicht ein wenig wehmütig, noch einmal die vielen Sitzungen, Feste und Umzüge Revue passieren. Die Session beginnt traditionell am 11. November und am Aschermittwoch, mit dem Beginn der österlichen Fastenzeit, ist alles vorbei.

In den „Hochburgen“ des Karnevals treffen sich in jedem Jahr „am Elften im Elften“ die Vereine zu ersten wichtigen Sitzungen, und der neue Karnevalsprinz und sein Hofstaat nehmen die Regierungstätigkeit auf. Besonders aktiv sind die Städte Köln, Düsseldorf und Mainz, aber auch die Westfalenmetropole Münster steht immer wieder im Blickpunkt. Da der November als Trauermonat gilt und die besinnliche Adventszeit auf Weihnachten einstimmt, finden die großen karnevalistischen Ereignisse erst in den Monaten Januar und Februar statt. Die Gespräche in vielen Familien drehen sich in dieser Zeit fast nur noch um Sitzungen, Musik und Tanz, Bälle, Kostüme und Umzüge. Das Narrenvolk grüßt nicht mehr mit „Guten Tag“, sondern mit „Helau“ und „Alaaf“, und die Freude am Feiern steht angesichts der bald beginnenden Fastenzeit im Vordergrund. „Faschingsmuffel“ verlassen fluchtartig die

karnevalistisch geprägten Regionen und suchen Zuflucht in ruhigeren Gegenden.

Traditionell begann auch die vergangene Karnevalszeit in Münster am 11. November 2025 im Historischen Rathaus. Dort wurden Prinz Christian II und sein Gefolge offiziell von Oberbürgermeister Tilman Fuchs begrüßt. Die Session steht unter dem Motto „Karneval – eine große Familie“.

Die Tradition des münsterischen Karnevals lässt sich viele hundert Jahre zurückverfolgen. Alte Quellen berichten von „Fastnachtslustbarkeiten in Münster“, von Bräuchen, Ausschreitungen, Verboten und Neuanfängen. Die Mitglieder der Gilden haben im Frühmittelalter ausgiebig mit „Mummenschanz, Umzügen, Tanzereien und Gelagen“ den Karneval gefeiert, und zwar, so schreibt der Chronist, „höchst unmäßig und verschwenderisch ... sie saufen, fressen und schwelgen“. Kein Wunder, dass die Obrigkeit nicht nur in Münster versuchte, das Karnevalstreiben



Die Mitglieder der Karnevalsgesellschaften tragen prächtige Narrenkappen Foto: van Haltern



Beim Straßenkarneval am Rosenmontag bejubeln die Münsteraner den Zug Foto: seniorama (www.seniorama-muenster.de)

einzudämmen oder zu verbieten. Auch in Köln wurde wiederholt der Mummenschanz, das „Verromben, Verstoppen und Vermachen“ bzw. „die Mummerey und Heidnische Tobung“ verboten.

Doch der Karneval lebte weiter. Hatten in früheren Zeiten die jungen Gesellen der Zünfte und Gilden oft in recht derber Weise beim Straßenkarneval den Ton angegeben, richtete später das Bürgertum den Karneval aus und feierte närrische Maskenbälle, Straßenfastnacht gab es kaum noch. In Münster übernahmen um 1800 die „adlige Gesellschaft“ und die „vornehmsten Bürger“ die Pflege der karnevalistischen Tradition. Sitzungen und Feste fanden im Ball- und Komödienhaus statt, später auch in den Hotels „König von England“ am Prinzipalmarkt und „Zur Stadt Amsterdam“ an der Neubrückenstraße. Berühmt waren die Maskenbälle im Komödienhaus, die bis zum nächsten Morgen dauerten - mit „stundenlangem, sich ständig im Takt steigendem rauschendem Walzen“.

Karnevalsvereine sorgten in der Folgezeit für die Pflege traditioneller Karnevalsbräuche. In Köln wurde der Verein „Kölsche

Funke rut-weiß von 1823 e. V. – Rote Funken Köln“ gegründet. Nur 10 Jahre jünger ist die Karnevalsgesellschaft „Freudenthal“ in Münster, sie kann sich deshalb stolz die älteste in Münster und die zweitälteste Gesellschaft in Deutschland nennen. Ihren außergewöhnlichen Namen leitet sie ab von einem Zitat des spanischen Gesandten bei den Verhandlungen zum Westfälischen Frieden. „Ganz Münster ist ein Freudenthal“, schrieb Caspar de Braccamonte y Gusmann an seine Frau, denn angesichts der großen Verwüstungen und der allgemeinen Not nach dem Krieg war es nicht selbstverständlich, in einer unzerstörten Stadt zu wohnen und bei ausreichendem Essen und Trinken fröhlich zu feiern.

Heute gibt es in Münster 33 Karnevalsvereine. Sie tragen so klangvolle Namen wie „Witte-müse“, „Pängelanton“, „Paohl-bürger“ oder „Narrenzunft vom Zwinger“ und pflegen ganz individuelle Traditionen. So findet bei den Paohlbürgern in jedem Jahr das „Tennengericht“ statt, bei welchem namhafte Politiker, Sportler und Künstler „angeklagt“ werden und sich für ihre „Taten“ verantworten müssen. Die „Ziegenbocksmontag-Gesellschaft Wolbeck“ wird von einem Hippenmajor regiert, hat meist ihr Maskottchen dabei, ruft schon am 11.11. „Hipp-Hipp! Meck-Meck!“ und veranstaltet in jedem Jahr am „Ziegenbocksmontag“ einen großen Umzug.

Während der Session gibt es zahlreiche Sitzungen und Bälle mit Büttreden und Tanzeinlagen. Die Gäste kommen kostümiert und die Mitglieder der Karnevalsgesellschaften tragen prächtige Narrenkappen. Mu-



Programmheft des Karnevalumzugs 1896 in Münster Foto gemeinfrei

sik- und Tanzgruppen verbreiten gute Laune, und das Publikum singt lautstark alte und neue Karnevalslieder. Verdienten Narren werden Medaillen, Orden und Auszeichnungen verliehen. Ein gesellschaftlicher Höhepunkt im münsterschen Karneval war auch in diesem Jahr wieder der Prinzenball. Prinz Christian II. und seine drei Adjudanten knipsten nach einer rauschenden Ballnacht erst in den frühen Morgenstunden das Licht im Saal aus.

In der letzten Karnevalswoc- che wird noch einmal kräftig ge- feiert. Die Tage von Donnerstag bis Mittwoch tragen sogar beson- dere Namen. Am „schmotzigen Donnerstag“ gibt es im schwä- bisch-alemannischen Raum die in Schmalz (Schmotz) gebacke- nen Fastnachtsküchle. Im Rhein- land und in Westfalen beginnt am Donnerstag der Straßenkarneval, verkleidete Narren bestimmen das Straßenbild und in den Gast- stätten herrscht großer Trubel. An diesem Tag haben die Frauen das Sagen, „Weiberfastnacht“ ist angesagt und die Männer müssen alte Bräuche erleiden: Die „Wei- ber“ schneiden ihnen die Schlip- se ab, beißen in ihre Zehen und küssen ihre Wangen!

Am Nelkensamstag und

Tulpensonntag geht das Karne- valstreiben weiter und erreicht am Rosenmontag seinen Höhe- punkt. Wie viele andere Städte veranstaltet auch Münster einen Rosenmontagszug. Viele Jecken und Narren spenden den liebe- voll geschmückten Wagen, die lokale und politische Ereignisse auf die Schippe nahmen, Beifall. Sie bejubeln auch die Fußgrup- pen, Tanzmariechen und Spiel- mannszüge und natürlich ganz besonders die Prunkwagen mit der Prinzengarde und dem Kar- nevalsprinzen.

Am Faschingsdienstag zu mitternächtlicher Stunde ist die närrische Zeit zu Ende und so mancher stimmt das bekannte Karnevalslied an: „Am Ascher- mittwoch ist alles vorbei. Die Schwüre von Treue, sie brechen entzwei, von all deinen Küssen darf ich nichts mehr wissen, wie schön es auch sei, dann ist alles vorbei.“

Am Aschermittwoch be- ginnt die Fastenzeit und damit die Vorbereitung auf das Oster- fest. Die Gottesdienstbesucher bekommen ein Aschekreuz auf die Stirn, ein Symbol, sich nach dem ausgelassenen Feiern auf eine Zeit des Besinnens einzu- stellen. ■

Trara, die Post ist da!

Marion Gitzel

*Trara, die Post ist da!
Geduld, Geduld,
gleich pack ich aus,
dann kriegt es jeder in sein Haus,
die Briefe und die Päckchen,
die Schachteln und die Säckchen,
die Post ist da, trara, trara,
die Post ist da, trara.*

Und nun ist es zu Ende, das kleine Lied zu Ehren des Postboten, der einstmals von Haus zu Haus ging, einem Schwätzchen nicht abgeneigt, und alles ablieferte, was der Post als dienstbarem Geist oblag. Zeiten davor hieß dieser dienstbeflissene Mann Briefträger, weil es wohl auch nur Briefe waren, die er in seiner umgehängten Ledertasche beförderte, aus der er die heiß erwarteten Botschaften herauszog und übergab. Und noch weitere Zeiten davor war es die Postkutsche, mit der die Übersendung geschah. Das dauerte natürlich auch so seine Zeit, ehe das Verschickte beim Empfangenden ankam. Manchmal überfielen unterwegs Räuber die wertvolle Fracht, weil ja außer Menschen in der Kutsche vermutlich auch Gold und Juwelen transportiert worden sind.

Damals hatte der Mensch noch Zeit, er hatte alle Zeit der Welt, und er kam auch trotz gewisser Hindernisse ans Ziel. Wenn man bedenkt, wie oft Herr von Goethe in der Kutsche unterwegs gewesen ist und wie viele Orte und Landschaften er dabei durchquert hat, dann war das schon beachtlich. Aber diese waren ja auch Quellen seiner Dicht-

kunst. Und seiner Musen, denen er sich hin und wieder widmete.

Ich kenne noch heute die Melodie zu oben genanntem Liedchen. Es ist einfach und nett und sympathisch als Träger eines Berufes, den es zwar noch heute gibt, der aber völlig anders strukturiert und technisch realisiert wird.

Mittlerweile kenne ich keinen Postboten mehr persönlich. Wir hatten einen Mann dreißig Jahre lang, er war zuverlässig und pünktlich zur Stelle, auch wusste er viel über die Menschen, die er bedachte und erfreute, wenn er sich an der Hauseingangstür klingelnd ankündigte. Später kam er mit eigenem Schlüssel ins Haus. Er gehörte einfach ins Bild der „Landschaft“, in der er tätig war. (Manche Briefkästen hatten im unteren Bereich Löcher, durch die man schon vor dem Öffnen des Kastens sehen konnte, ob etwas Postalisches eingeworfen worden war.) Manchmal bekam ich meine Post nach einem kurzen Schwatz auch per Hand, anschließend ging oder



Posthorn

fuhr jeder seines Weges. Seine Frau ist noch heute postradelnd unterwegs, vielleicht als fröhlich schmetternde Christel von der Post aus der Operette, allerdings ist die „Nachfolgerin“ möglicherweise mehr in Eigenheimsiedlungen anzutreffen. Dennoch auch in meiner Gegend bekannt, grüßt sie stolz und mit regendichthem postgelbem Gepäck quer über die Straße wie eine alte Vertraute.

Die Post und ihre Dienstleistungen sind wie alles andere auch einem steten Wandel unterworfen. Zeitungen werden von den jüngeren Menschen vorwiegend online gelesen, die ältere



Postkutsche Fotos: Dempewolff, LWL Medienzentrum für Westfalen

ren teilen sich oft ein papiernes Exemplar und sorgen so ganz nebenbei dafür, dass die Papier-tonnen nicht so schnell überquel-len. Manche Menschen suchen für eine gemütliche Zeitungs-Le-sezeit ein Café auf, in welchem sie nebenbei auch noch einen le-ckeren Kaffee trinken und einen Schwatz mit Gleichgesinnten halten können.

Privat geschriebene Brie-fe oder Postkarten sind selten geworden. Umso größer ist die Freude des Einzelnen, wenn doch ein handgeschriebener Kar-tengruß oder gar ein Brief im Kasten steckt.



Aktuelles Logo

Feiertage sind stets bestens dafür geeignet, es nicht bei einem Telefonat oder einer Whatsapp zu belassen, sondern zur Feder zu greifen und einfach zu schrei-ben über dies und das und was so alles passiert ist inzwischen und in der Familie und im großen Ganzen sowieso. Und so man-ches Vogelpaar, ob kleine Blau-meise oder etwas größere Kohl-meise, hat schon im nahenden Frühling und sehr zur Freude der „beschenkten“ Menschen einen verwaisten oder selten genutzten Briefkasten für sich entdeckt, um darin zu brüten und die Jungen aufzuziehen. Wenn man so will, ist dies ein kleiner lebendiger Kartengruß an Unbekannt und die Welt der Natur um uns her. ■



Foto: Schulte

Frühling

Wilhelm Busch

*Wie liegt die Welt so frisch und tauig
Vor mir im Morgensonnenschein.
Entzückt vom hohen Hügel schau ich
Ins frühlingsgrüne Tal hinein.*

*Mit allen Kreaturen bin ich
In schönster Seelenharmonie.
Wir sind verwandt, ichühl es innig
Und eben darum lieb ich sie.*

*Und wird auch mal der Himmel grauer;
Wer voll Vertraun die Welt besieht,
Den freut es, wenn ein Regenschauer
Mit Sturm und Blitz vorüberzieht.*

Suche Immobilien von Privat in jedem Zustand

Melden Sie sich unverbindlich!

Eigentumswohnung ☎ 0173 7087207

Haus (gerne renovierungsbedürftig) ☎ 0157 92491030

Mehrfamilienhaus ☎ 02572 8403225

Ihr Ansprechpartner: Steven Gage

Alt wie Methusalem?

Regine Prunzel

Wir alle möchten möglichst alt werden. Bevorzugt wollen wir dabei gesund sein und das Leben genießen können. Andererseits „Who wants to live forever?“ – „Wer will schon ewig leben?“ So lautet ein bekanntes Lied der Band Queen.

Durchschnittliche Lebenserwartung

Wenn man den Daten des Statistischen Bundesamtes Glauben schenken darf, liegt die durchschnittliche Lebenserwartung nach den Ergebnissen der aktuellen Sterbetafel 2022/2024 bei 78,5 Jahren für Männer und 83,2 Jahren für Frauen. Schaut man auf das Jahr 1871/1881, betrug sie für Männer 35,6 Jahre und für Frauen 38,5 Jahre. Dabei versteht man unter einer Sterbetafel ein demografisches Modell, das die zusammenfassende Beurteilung der Sterblichkeitsverhältnisse einer Bevölkerung unabhängig

von ihrer Größe und Altersstruktur ermöglicht.

Dieser rasante Anstieg der durchschnittlichen Lebenserwartung ist zurückzuführen auf die stark rückläufige Säuglingssterblichkeit, den Fortschritt in der Medizin und der Gesundheitsversorgung, verbesserte Hygiene, Ernährung und Wohnsituation. Weitere maßgebliche Faktoren sind gute und sicherere Arbeitsbedingungen und ein gestiegener materieller Wohlstand.

Wer jetzt gehofft hat, dass es so weitergeht und wir bald biblische Dimensionen erleben, wird enttäuscht. Erreichte Methusalem, wie man im Buch Genesis nachlesen kann, ein aus naturwissenschaftlicher Sicht unrealistisches Alter von 969 Jahren, lag das bislang tatsächlich dokumentierte höchste Alter eines Menschen bei 122 Jahren. Aktuell hält den Rekord die 116-jährige brasilianische Nonne Inah Canabarro Lucas.

Sinkende Werte für Deutschland

Und dann diese Nachricht des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) und des Max-Planck-Instituts für demografische Forschung: „Deutschland fällt bei Lebenserwartung in Westeuropa weiter zurück“. Danach gehören nach einer aktuellen Studie die Deutschen in Westeuropa zu den Schlusslichtern und verlieren immer mehr den Anschluss. Die höchste Lebenserwartung haben gemäß Eurostat, dem Statistischen Amt der EU, Spanier mit durchschnittlich 83,3 Jahren, die niedrigste Bulgaren mit 71,4 Jahren. Weltweit liegt Monaco an der Spitze mit durchschnittlich 89,6 Jahren (Männer 85,8 und Frauen 93,6).

Gründe für die negative Entwicklung

Zu der negativen statistischen Entwicklung hat vordergründig entscheidend die Coronakrise beigetragen. Es ist davon auszugehen, dass sich dieser Faktor bald wieder konsolidieren wird. Aber die Entwicklung zeigt nichtsdestotrotz einen Abwärtstrend.

Da fragt man sich, wieso ein hoch entwickeltes Land wie Deutschland zu den Schlusslichtern gehören kann.

Die Gründe für die geringere Lebenserwartung in Deutschland sind noch nicht ausreichend untersucht. Was man belegen kann ist, dass die allseits bekannten Risikofaktoren wie Rauchen, Übergewicht oder mangelnde

Elektromobile 6–25 km/h

eigene Werkstatt · Fachberatung* · kostenlose Probefahrten* · Reparaturen* · Hol- und Bringservice · Beratung zur Krankenkassenabrechnung durch HIMED Sanitätshaus Hoetmar · Inspektionen auch vor Ort · Beseitigung von Unfallschäden · Akku-/Batteriewechsel · Leih- und Mietfahrzeuge *mit Terminvereinbarung



MTWMOBILE ... die mit dem Service!

NEU!

Ab sofort sind wir auch in Albersloh für Sie da! (Gegenüber der Engel-Apotheke)

Oststr. 57 · 48231 Warendorf · Tel. 0 25 81/5 29 84 80
Bergstr. 2 · 48324 Albersloh · Tel. 0 25 35/9 59 99 88
info@mtw-mobile.de www.mtw-mobile.de

sportliche Aktivität innerhalb der deutschen Bevölkerung im Vergleich zum Rest der europäischen Bevölkerung nicht signifikant erhöht sind.

Vermutet wird, dass unsere Ernährungsgewohnheiten eine entscheidende Rolle spielen. So zeigen Erhebungen der OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung), dass die Deutschen weniger Obst und Gemüse essen als die Menschen in Südeuropa.

Bedenklich dürfte auch der relativ hohe Alkoholkonsum sein. Demnach nimmt jeder Deutsche statistisch gesehen 10,6 Liter reinen Alkohol pro Jahr zu sich.

Einfluss des Gesundheitssystems

Wäre noch zu klären, ob unser gut ausgebautes und fortschrittliches Gesundheitssystem nicht eine ausgleichende Rolle spielen sollte. Erstaunlicherweise liegt hier ein weiteres Problem. Wir warten oft so lange ab, bis wir sehr krank sind, statt durch die Nutzung von Vorsorgeangeboten die Entstehung zu verhindern. Das gilt den Forschenden zufolge vor allem für Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Krebs, die zu den häufigsten Todesursachen in Deutschland zählen.

Lösung für das Problem?

Also alle ab nach Monaco? Oder konsequente Ernährungsumstellung auf die mediterrane Kost, die vielfach empfohlen wird?

So einfach ist es sicher nicht. Das Problem ist komplexer, und eine entscheidende Rolle für die individuelle Lebenserwartung spielen immer auch noch die genetische Veranlagung und die soziale Lebenssituation des Einzelnen. Eine Lehre kann man aber sicher aus diesen Forschungsergebnissen ziehen: „Wer nicht jeden Tag etwas Zeit für seine Gesundheit aufbringt, muss eines Tages sehr viel Zeit für die Krankheit opfern“ (Sebastian Kneipp). ■

Wie baut man einen Schneemann am Strand?

Hildegard Schulte

Wenn das keine Überraschung war. Tante Friedchen ist Anfang des Jahres für ein paar Tage an die Nordsee gefahren. Als sie am Morgen aus dem Fenster sieht, schaut sie statt auf Sand und Wind auf eine Winterlandschaft. Da ist es gut, dass sie warme Winterstiefel mitgenommen hat. Der Spaziergang über den weißverschneiten Sand ist schon etwas Besonderes.

Unterwegs sieht sie zwei Jungen. Ob die schon einmal Schnee gesehen haben, überlegt sie. Sie sind fleißig bei der Arbeit. Zwei große Schneekugeln sind schon zusammengesetzt. Der Ältere der beiden Jungen hat aber keine Lust mehr weiterzubauen.



Das sieht der Jüngere nicht ein. „Komm hilf mir endlich weiter“, schimpft er.

Nachdem alles gute Zureden nicht hilft, wird er energisch. „Du machst jetzt den Kopf“, sagt er, „und ich kümmerge mich um die Dekoration.“ Jetzt muss Tante Friedchen schmunzeln. Beim Weitergehen überlegt sie, wie die Dekoration wohl aussehen könnte. Sie erinnert sich, dass sie früher für die Augen Eierkohle verwendet hat. Vielleicht findet der Junge unter den Muscheln oder im Strandgut etwas Brauchbares. Aber wo soll er eine Möhre für die Nase finden? Es ist eben doch nicht so einfach, am Strand einen Schneemann richtig zu „dekoriere-“ ■

Wegbegleiter des „Löwen von Münster“

Josef Scheller

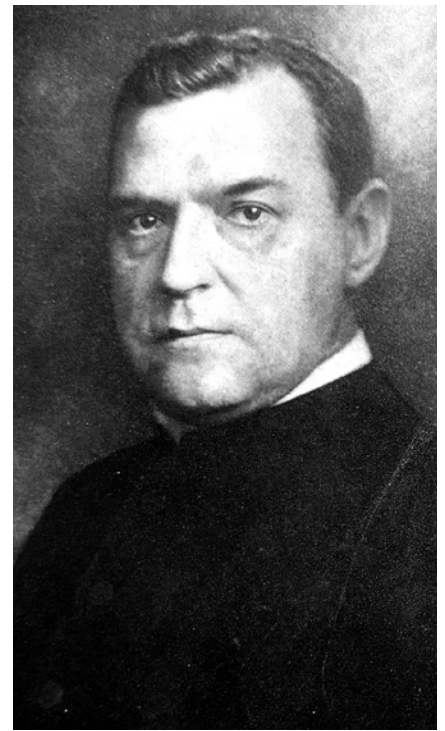
Wer war Clemens August Graf von Galen? Eine Umfrage in Nordrhein-Westfalen ergibt einen Bekanntheitsgrad von über 70 %. Spontane Antworten: Bischof von Münster, Kardinal, Der Löwe von Münster. An einen seiner engsten Wegbegleiter aber, den wortgewaltigen Dompropst und Domprediger Prof. Dr. Adolf Donders, können sich nur noch einige Menschen erinnern.

Der Donders-Stammbaum

Die Familie Donders wird schon um 1300 in Archiven der niederländischen Stadt Tilburg, Provinz Nordbrabant, erwähnt. Als tief katholische Tuchweber und Bauern erwarben sie mit Fleiß und Verhandlungsgeschick Besitztum und Anerkennung bei Fürstenhäusern und kirchlichen Obrigkeiten. Dompropst Adolf Donders' Urgroßvater, Cornelius Frans (gest. 1820), war der erste deutsche Donders. Seine Söhne

und Enkel standen als Rentmeister im Dienst der Fürsten, so auch sein Vater.

Adolf Felix Maria Donders wurde am 15. März 1877 als ältestes von sechs Kindern in Anholt, heute Stadtteil von Isselburg, geboren. Er empfing als 23-jähriger am 9. Juni 1900 die Priesterweihe und promovierte am 27. Juli 1909 zum Dr. theol. Es erfolgte seine Ernennung zum Domvikar und Domprediger. Ab dem 3. Juni 1919 wurde er zum außerordentlichen Professor für das neu eingerichtete Lehrfach Homiletik (Lehre und Methoden der Predigt) an die Wilhelms-Universität Münster und zum Universitätsprediger berufen. 1931 erfolgte seine Ernennung zum Dompropst. Als Emeritus blieb er den Priesteramtskandidaten, selbst wenn sie aus privaten oder politischen Gründen ihr Theologiestudium infrage stellten, verbunden. Wie ein Zeitzeuge schreibt, folgte nach so mancher Unterredung ein sehr



Dompropst Adolf Donders

persönlich gehaltener Brief mit einem beiliegenden hochwertigen Geldschein. Zu Professor Donders' Wesenszügen gehörte, dass er auf persönliche Ehrungen keinen Wert legte. Jedoch freute er sich über ein ehrliches Wort der Anerkennung aus berufenem Munde. Was seine Mitmenschen anging, so verfehlte er nicht, ihre Verdienste hervorzuheben. Ein vornehmes Wesen zeichnete ihn aus. Streitbares lag ihm fern. Bei schweren Verhandlungen wandte er gern die von ihm gelebte Irenik an (Christliche Friedensleh-



MIETERVEREIN FÜR MÜNSTER UND UMGEBUNG E.V.

Seit **100 Jahren** steht der Mieterverein Münster e.V. seinen Mitgliedern mit hoher fachlicher Kompetenz und juristischer Qualifikation seiner Juristinnen und Juristen zur Seite.

Mehrere Generationen von Mieterinnen und Mietern haben qualifizierten Rat und Hilfe erhalten bei:

- Mieterhöhung
- Heiz- und Nebenkostenabrechnungen
- Mietmängeln und Mietminderung
- Kündigung
- Auszug und Schönheitsreparaturen
- Kautions
- und vielen anderen Problemen

Und so sind wir zu erreichen:

Scharnhorststraße 48 · 48151 Münster · Tel: 0251-414 500 · Fax: 0251-414 5025
www.mieterverein-muenster.de · E-Mail: info@mieterverein-muenster.de

re, die versucht, Konfessionen mithilfe Vernunft auszusöhnen). Er wünschte, durch Entgegenkommen einen Ausgleich herbeizuführen.

Die Sonntags-Elf-Uhr-Messe im Dom

Dompropst Donders' sonntägliche Predigten, in denen er ab 1911 mehr als 30 Jahre lang unermüdlich von der Kanzel des St. Paulus Doms das Evangelium mit kraftvollen Worten erklärend auslegte, hallten bei vielen Zuhörern lange Zeit nach. Sehr treffend beschreibt es die Autorin Nanda Herbermann, eine Kritikerin des NS-Systems, die 1941 einige Monate inhaftiert war und anschließend eineinhalb Jahre im Konzentrationslager verbrachte:

„Sonntag für Sonntag, wenn die Glocken von den Domtürmen läuteten, füllten sich die weiten Hallen des Domes schon weit vor Beginn der Messe mit Katholiken und Protestanten, ja selbst mit Nichtchristen. Tausenden und Abertausenden verkündete Dompropst Donders von hier aus als Apostel des Wortes Christi die Frohbotschaft des Evangeliums. Er verstand es, uns den Sonntag zu einem wahren Sonntag zu machen. Und diese Predigten wirkten nach für sechs Wochentage, irgendein Wort beschäftigte uns lange, irgendein Satz ließ uns nicht mehr los. Kaum stand er auf seiner Kanzel, die er gemessenen Schrittes und tief in sich gekehrt, betrat und begann, das Evangelium mit Nachdruck und Würde langsam zu verlesen, da waren schon alle Zuhörer im Bann seiner gepflegten, beherrschten Sprache. Hinzu kamen seine imposante Gestalt, seine gelassenen Gesten, seine tiefbescheidene Art....“



Auch wenn nicht als Teil des Außenrings, ist Adolf Donders doch im Straßenbild Münsters verewigt *Foto: Scheller*

Dompropst Donders und das Nazi-Regime

Adolf Donders war NS-Regime-Kritiker. Er stand zum kritischen Wort, zur christlichen Lehre. Wie er in der Nacht des 31. Januar 1931 die Machtergreifung Hitlers erlebte, das beschreibt Prälat Josef Leufkens in einem Gedankenbrief:

„In St. Servatii wird um 20.00 Uhr das Weihnachtsoratorium per Rundfunk übertragen. Plötzlich entsteht Unruhe. Von der Rundfunkstelle außerhalb der Kirche kommt die Nachricht: „Berlin ruft an, der Führer will sprechen.“ Dompropst Donders tritt ans Mikrofon. Er spricht von Gottesliebe, vom Reich des Friedens, und von allen, die guten Willens sind. Erneuter Anruf aus Berlin: „Der Führer will sprechen, Münster hat die Hauptsender belegt, Münster soll Schluss machen!“ Dompropst Donders will weitersprechen. Da kommt ein letzter Aufruf: „Münster Schluss, der Führer spricht!“ Und er spricht: Vom neuen Menschen, von einem tausendjährigen Reich, von einem gott-erwählten Volk. Man hört Pechfackeln knattern. Schweigend steht der Dompropst am Pult. Er steht, hilflos. Dann kniet er auf den Altarstufen nieder. Wir hören Heil-Hitler-Rufe und das

Aufschlagen schwerer Militärstiefel auf dem Straßenpflaster. Dann schreit das Horst-Wessel-Lied das neue „Glaubensbekenntnis“ in die Welt. Die Kirchturmuhren schlägt Mitternacht. Der Dompropst betet den Engel des Herrn. Erschüttert verlassen wir die Kirche und gehen in eine dunkle Nacht hinein.“

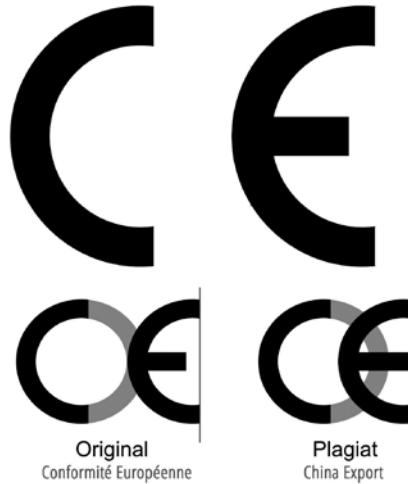
Dompropst, Professor Dr. Adolf Donders hat das Nazi-Regime nicht überlebt. Nach einem schweren Bombenangriff am 10. Oktober 1943 verlor er all sein Hab und Gut, auch war sein literarisches Lebenswerk vernichtet. Seine letzte Predigt hielt er am zerstörten Dom am 13. Februar 1944. Am Tag darauf erlitt er einen schweren Schlaganfall. Nach einem zweiten Schlaganfall verlor er am 27. Juli 1944 seine Stimme. Daran litt er besonders, denn mit seinem Wort hatte er den Menschen in Europa den Weg gewiesen. Am 9. August 1944 starb er 67-jährig in Langenhorst, Kreis Steinfurt. Er wurde auf dem Domherrenfriedhof in Münster beigesetzt. Seit der Öffnung der geheimen Archive des Vatikans ist bekannt, dass der Dompropst und Domprediger Donders auch einige Predigten des Löwen von Münster, Clemens August Kardinal von Galen, geschrieben hat. (Quelle: Unitas Winfridia) ■

Erfolgsgeschichte eines Kennzeichens

Adalbert Pollerberg

Was haben ein Teddybär, eine Kaffeemaschine und ein Zollstock gemeinsam? Sie alle tragen ein CE-Zeichen. Achten Sie einmal darauf: So unterschiedliche Produkte wie Kinderspielzeuge, Haushaltsgeräte, Messgeräte sind CE-gekennzeichnet.

Dahinter steckt eine große Erfolgsgeschichte: die Geschichte des europäischen Binnenmarkts. Als man daranging, den Binnenmarkt als eine der vier Grundfreiheiten aus den römischen Verträgen umzusetzen, gab es ein Problem: Wie konnte man die vielen verschiedenen Vorschriften, die in den Mitgliedsstaaten bestanden, auf einen gemeinsamen Nenner bringen? Zur Lösung wurde ein gesetzlicher Rahmen geschaffen, der für bestimmte Produktgruppen gemeinsame Anforderungen festlegte. Nur diese Anforderungen sollten beachtet werden, um seine Produkte überall im europäischen Wirtschaftsraum vertreiben zu dürfen. Das CE-Zeichen



Korrekt ist nur das Zeichen mit etwas Abstand zwischen C und E

wurde als Erkennungszeichen eingeführt, das der Hersteller anbringt, wenn er diese EU-Anforderungen erfüllt hat.

Solche CE-Richtlinien oder -Verordnungen gibt es für sehr unterschiedliche Produkte. Oft haben sie ein gewisses Gefahrenpotenzial wie Maschinen, Pyrotechnik, Medizinprodukte, Gas- oder Elektrogeräte oder Seilbahnen und Aufzüge. Manche müssen einfach gewisse Standards erfüllen wie Funkge-

räte, Schutzkleidung oder Messgeräte. Bei anderen hängt die CE-Kennzeichnung vom Einsatzzweck ab, wie bei Geräten für explosionsgefährdete Bereiche, lauten Geräten im Außenbereich oder Spielzeug für Kinder.

Die Einhaltung der Anforderungen und die Sicherheit der Produkte liegt in der Verantwortung der Hersteller. Nur sehr wenige gefährliche Produkte benötigen eine externe Überprüfung. Der Hersteller könnte also auch ohne Beachtung der Vorschriften das CE-Zeichen anbringen. Doch ratsam ist das nicht, denn sobald Fehler auffallen oder gar ein Unfall passiert, muss er Rechenschaft ablegen und Klagen zu Schadensersatz oder strafrechtliche Konsequenzen befürchten.

Auf diese Weise wurde mit der CE-Kennzeichnung ein Minimum an Bürokratie für Hersteller und Marktüberwachung mit einem Maximum an Vertriebsraum und Sicherheit für die Verbraucher verbunden. Auch viele Länder am Rande der EU (Schweiz,



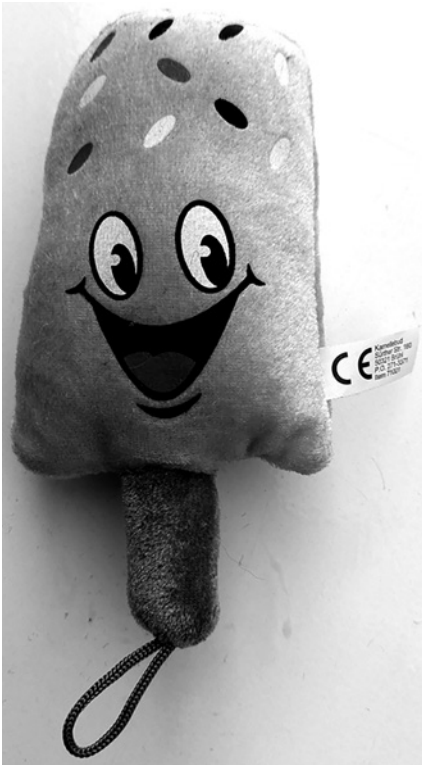
Mullbinde als Medizinprodukt



Bohrmaschine als Maschine



Fahrradtacho als Elektrogerät



Stoff-Eis als Kinderspielzeug

Norwegen, inzwischen auch wieder Großbritannien) und in Übersee akzeptieren oder fordern das CE-Zeichen für den Handel in ihren Ländern.

Die CE-Vorschriften müssen dabei alle beachten, die in der EU-Handel treiben wollen, also auch nicht-europäische Hersteller. Zuletzt waren Billigprodukte aus China aufgefallen, die nicht nur schlecht funktionierten und schnell kaputt gingen, sondern sogar gefährlich waren. Ob sie ein CE-Zeichen hatten oder nicht, ist nicht ganz klar, weil das vom Zoll nur stichprobenartig überprüft wird. Trotzdem kann man bei CE-gekennzeichneten Produkten von einem gewissen Sicherheitsstandard ausgehen. Wer aber – gerade bei Kinderspielzeug – auf Nummer sicher gehen will, sollte zusätzlich auf das GS-Zeichen „Geprüfte Sicherheit“ achten. Um das GS-Zeichen zu erhalten, muss ein Hersteller sein Produkt von einer Prüfstelle im praktischen Einsatz getestet werden, die von der der



Wunderkerzen als Pyrotechnik

Zentralstelle der Länder für Sicherheitstechnik (ZLS) zugelassen ist.

Außerdem muss man wissen, dass längst nicht alle Produkte ein CE-Zeichen haben dürfen. Nicht CE-gekennzeichnet werden zum Beispiel Kleidung, Bücher, Werkzeuge, Fahrräder (ohne E-Antrieb) und auch motorisierte Fahrzeuge. Das kann sich allerdings bald ändern. Denn inzwischen hat die EU die nächste Stufe der Entwicklung gezündet: Auf Dauer sollen Produkte nicht nur sicher, sondern auch nachhaltig sein. Das bedeutet, dass sie möglichst wenig Rohstoffe und Energie in Herstellung und Betrieb verbrauchen, dass sie eine lange Lebensdauer aufwei-



Glas als Messgerät

sen und reparier- und recyclebar sind. Ein digitaler Produktpass wird gefordert werden, der u.a. dem Zoll hilft, nicht CE-konforme Produkte aus der Paketflut herauszufiltern. Diese sogenannte Ökodesign-Verordnung soll nach und nach alle möglichen Produktgruppen erfassen. Ganz oben auf der Liste stehen Elektro- und Elektronikgeräte, Stahl und Aluminium sowie Textilien. Wenn also demnächst eine Hose oder ein T-Shirt das CE-Zeichen tragen, weiß man, dass es nach den Vorschriften zur Nachhaltigkeit produziert wurde. Allerdings wird dieses Plus der Nachhaltigkeit mit zusätzlicher Bürokratie und erheblichem Aufwand beim Hersteller erkaufte und gerade Billigware teurer machen.

Doch wenn es gelingt, Produkte langlebiger und nachhaltiger zu gestalten, wäre das auch ein Gewinn für Verbraucher und Umwelt. Die Erfolgsgeschichte der CE-Kennzeichnung könnte also weitergehen. ■

Fotos: Pollerberg

Lesen ist mein Beruf und meine Leidenschaft

Interview mit Nicole Schroll von der Westdeutschen Blindenhörbücherei

Regine Prunzel

Seit 2000 arbeitet Nicole Schroll bei der Westdeutschen Blindenhörbücherei (WBH). Nichts Besonderes denken Sie? Doch, denn die 53-jährige ist selbst von Geburt an blind. Nach einer Ausbildung zur Büroangestellten nutzte sie eine Jobbörse für Blinde und sehbehinderte Menschen und bewarb sich bei der WBH. Mit Erfolg, denn sie bekam den Job.

Der Schwerpunkt der Arbeit

Anfangs lag der Schwerpunkt ihrer Arbeit auf der Beschriftung verschiedener Medien mit Blindenschrift. Mit zunehmender Digitalisierung änderte sich ihr Aufgabengebiet und heute ist sie eine wichtige Schaltstelle zwischen den Nutzern und der Bücherei. Sie sucht gewünschte Titel heraus und leitet die Anfrage dann an den Versand weiter. Infos über die genutzten Abspielgeräte oder andere eher technische Fragen beantwortet sie genauso professionell und souverän, wie Fragen zu den Nutzungsbedingungen und ähnliches. Einen großen Teil der Arbeit nimmt die Beratung ein. Viele Anrufer wissen zwar, dass sie zum Beispiel gerne einen Krimi hätten, sind aber unsicher, welcher Roman geeignet ist. Hier kann Nicole

Schroll helfen. Sie kennt sich aus in der Welt der Literatur und findet im Gespräch mit den Kunden heraus, welches Werk geeignet ist. Eher ein kauziger Kommissar oder viele Morde? Eine besondere Gegend, vielleicht ein Nordseekrimi oder lieber etwas aus den Bergen? Blutrünstig oder doch eher hintergründig und überraschendes Ende. Nicole Schroll berät souverän und findet dann gemeinsam mit den Anrufern das Hörbuch, das zu den Kundenwünschen passt. Dabei hilft ihr nicht nur die Filterfunktion der Büchereidatenbank, sondern auch das Internet.

Detektivische Arbeit

Hier recherchiert sie professionell auch die ungewöhnlichsten Anfragen und Nicole mutiert nicht selten zu einer Art „Miss Marple der Literatur“, denn nicht immer sind die Anfragen klar und deutlich. Ein schönes Beispiel ist der Wunsch nach dem Roman

„Feuerpause“. Es gibt zwar einen Roman mit diesem Titel von Arnold Zweig. Der entsprach aber keineswegs dem Inhalt, den der Kunde geschildert hatte. Nach längeren Recherchen stellte sich dann heraus, dass der gewünschte Roman „Feuerprobe“ hieß. Für Nicole Schroll ist es schön, wenn sie helfen kann. Gefragt nach den größten Schwierigkeiten, erzählt sie, dass ungarische oder nordische Namen, zum Beispiel finnische, sehr kompliziert sind. Wenn die Anrufer nicht wissen, ob ein Name sich mit „sz“ oder „czy“ schreibt, erschwert dies die Suche erheblich. Aber Nicole Schroll schafft auch das mithilfe der Sprachausgabe des Computers und ist meistens erfolgreich.

Interaktivität mit den Kunden

Pro Tag bearbeitet sie im Schnitt 30-40 Anfragen. Dabei haben sich inzwischen auch intensive Kontakte bis hin zu Freundschaften entwickelt. Das geht so weit, dass man sich gegenseitig Ratschläge gibt. Schlechte Laune? Nicole versteht es aufzumuntern und hat auch gleich einen guten Buchtipp parat. Aber das funktioniert auch umgekehrt. Sie berichtet, dass Kunden auch ihr schon helfen konnten, wenn es ihr nicht gut ging. Man

Rümpelfix  **der Laden**
natürlich Gebraucht!

HFR GmbH
seit 1980

Rümpelfix-Secondhandladen mit Deko- und Haushaltswaren, Büchern, Schallplatten, wunderschönem Porzellan und so manchen weiteren Schätzen!

Wir führen auch **Haushaltsauflösungen, Entrümpelungen, Kleinumzüge** und **Transporte** durch.

Münster, Bremer Straße 42, Mo. – Fr. 10-17 Uhr
Tel. 0251-609460 und 0251-87149750
info@ruempelfix.de, www.ruempelfix.de

tauscht sich aus und es ist nicht zuletzt diese Interaktivität, die Nicole Schroll an ihrem Beruf liebt.

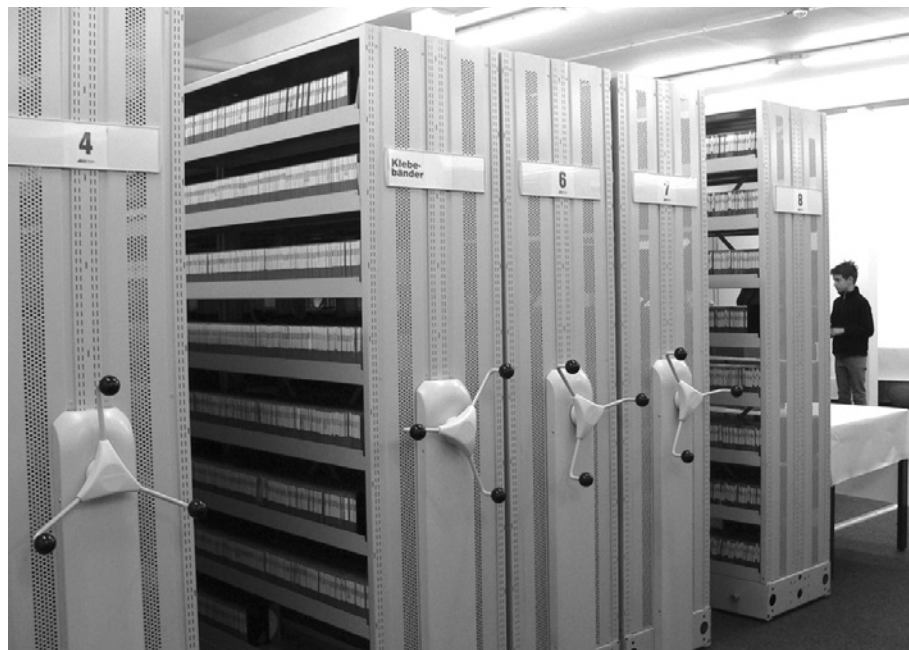
Die Kehrseite ist die Trauer, die sie empfindet, wenn Kunden versterben. Es kommt vor, dass Angehörige anrufen und den Vater oder die Mutter als Mitglieder abmelden, weil ein Todesfall eingetreten ist. Das sind schmerzliche Momente“, so Nicole Schroll „und es braucht immer etwas Zeit, bis man damit klarkommt und es verarbeitet hat“.

Immer auf dem Laufenden bleiben

Wichtig ist Nicole auch, dass sie stets auf dem Laufenden bleibt. Sie verfolgt so ziemlich alles, was sich im literarischen Sektor tut. Sie kennt eine Vielzahl von Preisträgern in den verschiedensten Sparten und ihre Werke. Denn nicht selten kommt es vor, dass die Anrufer nach dem neuesten Werk einer bestimmten Autorin oder den Werken des Preisträgers des aktuellen Georg-Büchner-Preises, des Friedenspreises des Deutschen Buchhandels oder des Deutschen Buchpreises fragen, um nur einige zu nennen. Natürlich kann sie nicht alle lesen, aber sie hält sich stets up-to-date.

Hilfe bei der Arbeit

Bei der Arbeit helfen ihr eine Braille-Zeile am Computer, die sich unter der normalen Computertastatur befindet und eine kleine grüne Maschine, auf der sie in Braille-Schrift kleine Memos schreibt, die als schmale Streifen erscheinen. Mit ihrer Hilfe organisiert sie die Anfragen. Noch unerledigte Aufgaben befestigt sie rechts mit Hilfe eines Magneten an einer Leiste, die fertigen Themen werden auf die linke Seite verschoben. So behält



Archivschränke

Foto Neuhaus

sie stets den Überblick und weiß, was noch zu erledigen ist. Gute Organisation und ein ordentlich aufgeräumter Schreibtisch erleichtern ihr die Arbeit.

Lustiges

Befragt nach lustigen Begebenheiten erzählt Nicole Schroll von einem Anruf, bei dem jemand nach dem „hinreißenden Schrotthändler“ fragte. Wahrheitsgemäß antwortet sie, dass es in der Nähe zwar Gewerbebetriebe gebe, aber keinen Schrotthändler. Nach einem kurzen Hin und Her stellte sich heraus, dass gemeint war Arnold Stadlers Dreiecksgeschichte „Ein hinreißender Schrotthändler“. Und mit diesem Roman konnte sie natürlich dienen.

Schön auch die Geschichte, bei der der Anrufer nach einem Sammelband mit Texten junger deutscher Autoren fragte und Nicole spontan antwortet „Es liegt mir auf der Zunge“. Der Anrufer forderte sie dann auf, „na, dann sagen Sie es doch“. Das war allerdings der Titel des Werks. Es hieß „Es liegt mir auf der Zunge“. Auch hier klärte sich der

Sachverhalt schnell und beide mussten herzlich lachen.

Was wichtig ist

Zum Schluss des Gesprächs äußert Nicole Schroll noch eine Bitte. Für sie hilft Lesen beim Leben. Man taucht in andere Welten ein und kann auf Distanz zu eigenen Problemen gehen. Und dazu hat sie auch einen hilfreichen Tipp parat. In dem Buch „Die Romantherapie“ - 253 Bücher für ein besseres Leben von Ella Berthud werden 253 Bücher vorgestellt, die sich mit nahezu allen Lebensthemen beschäftigen. Nicht selten findet man in einem Buch den entscheidenden Rat, der in einer besonderen Situation eine Lösung bietet und einen weiterbringen kann. Deshalb möchte sie alle Menschen ermutigen zu lesen, ob in Lesecclubs, zuhause oder in öffentlichen Veranstaltungen – Lesen ist immer ein Gewinn.

Die MSZ dankt Nicole Schroll für das offene Interview und wünscht ihr und ihren Kunden noch viele anregende und hilfreiche Kontakte. ■

Die Arbeit in der Palliativpflege ist vielschichtig und unverzichtbar

Ein Gespräch mit Silvia Wesseln

Eva Schmidtke

Es ist einige Jahre her, dass ich erstmalig dem Wort „palliativ“ begegnet bin. Der Anlass war ein sehr trauriger, und die Begegnung mit der Bedeutung dieses Wortes war zunächst befremdlich und irritierend für mich und beinahe gleichbedeutend mit aufgeben. Der Gedanke, dass es für meinen mir wichtigen Menschen keine Heilung mehr geben sollte, war schwer hinzunehmen. Und als mir dann auch noch eine palliative Betreuung empfohlen wurde, erschreckte mich das zutiefst. Sich von der Hoffnung auf Heilung verabschieden zu müssen, ist ein schmerzlicher Schritt. Aber es kam der Zeitpunkt, der mich den Segen dieser Einrichtung lehrte. Ich fing an, die palliative Betreuung zu schätzen und für den mir anvertrauten Patienten und mich als Erleichterung zu empfinden.

In diesen belasteten Tagen lernte ich Silvia Wesseln kennen, von der ich noch wenig wusste, aber spontan fühlte, dass sie in meinem damaligen Leben eine wichtige Rolle spielen und mir Vertrauen in die palliative Versorgung ermöglichen würde. Viel später stieß ich in einem anderen Zusammenhang wieder auf ihren Namen. Mir war sofort klar, dass ich nun aus der Distanz zu dem damaligen Geschehen gerne ein Gespräch mit ihr über ihre Arbeit im Palliativnetz führen wollte. Ich habe verstanden, wie wichtig der Bereich der palliativen Betreuung in unser aller Leben ist. Wir verabredeten uns und ich traf sie in ihrem hellen und angenehmen Zuhause auf dem Land.

Wir saßen an einem großen Esstisch einander gegenüber, und ich erkannte ihr freundliches und offenes Gesicht von damals wieder. Silvia Wesseln stammt aus

Rheine. Nach ihrer Ausbildung zur Krankenschwester war sie zunächst auf der Intensivstation im Herzzentrum Bad Oeynhaus. Dann in Münster am UKM. Schließlich kam sie mit ihren besonderen Voraussetzungen als Krankenschwester und Heilpädagogin zum ambulanten Palliativnetz. Ihre Zusatzausbildung Palliativcare und weitere Fortbildungen vor allem im psychologischen Bereich machten sie zusammen mit ihrer offensichtlich persönlichen Disposition zu einem Menschen, der anderen in einer der schwierigsten Grenzsituationen einfühlsam zur Seite stehen konnte.

Seit Mai 2023 Jahren ist sie in Fröhrente. Für ihre vier Enkelkinder ist eine Oma mit mehr Zeit sicher besonders erfreulich. Eine Reihe von Kisten mit allerlei Spielzeug, die an der Wand entlang aufgereiht sind, erzählen davon.

Ich frage natürlich zuallererst, warum meine Gesprächspartnerin sich mit ihrer mannigfachen Ausbildung so klar für die Palliativbetreuung entschieden hat, für die nicht nur viel Kraft notwendig ist, sondern die einen auch an die eigenen Grenzen bringen kann.

Ihr Interesse und ihr Gefühl, meint sie, galten schon immer Menschen, denen es nicht gut geht. Wichtig war es ihr auch zu sehen und zu erfahren, wie diese



WIR LIEBEN LESEN

- kein Abo und keine Vertragsbindung
- Auswahl aus über 400 Zeitschriften
- kostenloser Zustell- und Abholservice
- keine Altpapierentsorgung

MEDIEN-PALETTE
LESEZIRKEL
Wir bringen Vielfalt!

Tel. 02 51 - 78 48 09
muenster@medien-palette.de
www.medien-palette.de

Menschen mit ihren nicht alltäglichen Situationen umgehen würden. In der Palliativbetreuung gehe es im Wesentlichen um die Wünsche des Patienten und seiner Angehörigen, zum Beispiel zu Hause sterben zu wollen. Besondere Bedeutung bekomme in diesem speziellen Zusammenhang die psychosoziale Seite.

Als 2005 der Verein Palliativnetz gegründet worden sei, habe sie sofort dabei sein wollen: „Pionierarbeit ist immer auch spannend!“

Wie genau der Begriff „palliativ“ zu verstehen sei, wollte ich natürlich persönlich von jemandem wissen, der sich tiefgründig damit befasst hat? Die Antwort kam schnell und klar. Es gehe im Gegensatz zur kurativen Behandlung darum, den Patienten, der nicht mehr geheilt werden kann, in seinen letzten Tagen zu unterstützen. Es sollen Symptome wie Schmerzen, auch Angst gelindert werden, um auf diese Weise die Lebensqualität zu erhöhen. Silvia Wesseln war im sogenannten „aufsuchenden Dienst“, durch den sie viel vom Umfeld des Patienten wahrnehmen konnte, und damit im Bereich der psychologischen Zuwendung beweglicher war. In Krisensituationen konnten auch immer die Palliativ-Stationen an der Klinik in Anspruch genommen werden.

Auf die sensible und diffizile Frage, ob palliative Betreuung auch als eine mögliche Art der Sterbehilfe gesehen werden könnte, wird ihre Miene sehr ernst und es kommt unverzüglich und entschieden die Antwort: „Der Tod ist nie das Ziel, sondern es geht immer um die therapeutische Absicht, Leid zu verringern. Dabei geht es nicht um eine Lebensverlängerung um jeden Preis

und ebenso wenig um eine Lebensverkürzung.“

Abschließend stellt sich noch die Frage, wie sich diese emotional so fordernde Arbeit in der palliativen Betreuung über die Jahre auf die eigene Person auswirkt? Die Antwort von Silvia Wesseln darauf, dass Patienten in diesen schweren und belastenden Situationen zu unterstützen Freude mache, greift nochmals ihr Bekenntnis vom Beginn des Gesprächs auf, dass Menschen in Not zu helfen, ihr inneres Bedürfnis

ausdrücke. Vieles andere, meint sie lächelnd, wie Kaffeetrinken oder Schuhe einkaufen und dergleichen mehr wirkten plötzlich so banal. Es war nie schwer für sie, egal in welcher Situation, sich für den, der in Not war, zu entscheiden. „Man ist in solchen Situationen selbstwirksam, d.h. ich kann etwas verändern und das tut auch mir gut.“ Es gebe natürlich Erlebnisse mit Patienten, in denen es wesentlich um das Aushalten gehe, aber man sei auch nur eine begrenzte Zeit anwesend und man könne sich immer mit dem Team austauschen. Außerdem dürfe man sich auch nicht mitreißen lassen. Bei Frauen mit Kindern, die palliativ betreut werden mussten, „da musste ich schon die Zähne fest zusammenbeißen.“ Aber alle Grenzsituationen, so meine Gesprächspartnerin, hätten nie dazu geführt „hinzuschmeißen“. Auch wenn



Silvia Wesseln

Foto: Ute Schernau

es immer mal wieder mit den Angehörigen, die von der Situation völlig überfordert waren, („meine Frau stirbt, ich halte das nicht aus“), zu Problemen gekommen sei, konnte man mit einfühlsamen Erklärungen die Betroffenen beruhigen. Und noch einmal: Wie ist es mit einem selbst?, insistiere ich.

Gerade kommt die Sonne hinter den Wolken ein bisschen hervor und schickt einen Strahl in den Wohnraum. Das animiert Silvia Wesseln wohl zu ihrem lebensbejahenden Abschlusswort: „Die Bewegung in der Natur, Wandern, freundliche Gespräche, Supervision und vor allem die Sonne können einem selbst helfen. Die Sonne macht mich leicht und weitet mich. Gerne möchte ich noch viel Lebenszeit haben, denn ich fühle mich steinreich mit meiner Familie, meinen Freunden und der Sonne.“ ■

Wie regelt man den digitalen Nachlass?

Hildegard Schulte

Frau und Herr Kurz hatten für ihr Alter vorgesorgt. Sie hatten in einem Testament festgelegt, wie ihr Nachlass verteilt werden sollte. Sie hatten eine Patientenverfügung ausgefüllt und auch eine Vorsorgevollmacht erteilt. Die Kinder waren darüber informiert. Als sie mit ihren Kindern darüber sprachen, fragte ihre Tochter: „Habt ihr einmal darüber nachgedacht, was mit euren Spuren im Internet nach eurem Tod oder wenn ihr selbst nicht mehr handeln könnt geschehen soll?“ – „Ihr kennt doch unsere Verfügungen“, antwortete Frau Kurz. „Ihr seid unsere Erben und könnt entsprechend unseren Verfügungen das Erbe verwalten oder Entscheidungen treffen, wenn wir nicht mehr selbst dazu in der Lage sind.“ – „Das ist richtig“, schaltete sich jetzt auch der Sohn ein. „Aber wie sollen wir wissen, welche Verträge ihr im Internet abgeschlossen habt, wie ihr eure Bankgeschäfte abgewickelt habt, ob wir überhaupt auf eure E-Mail-Konten zugreifen können. Hier sind überall Passwörter nötig.“ Frau und Herr Kurz erkannten, dass sie sich über die Abwicklung des digitalen Nachlasses noch Gedanken machen müssten.

Was gehört alles zum Digitalen Nachlass?

Der digitale Nachlass umfasst alle digitalen Spuren, die eine Person im Laufe ihres Lebens sam-

melt. Dazu zählen zum Beispiel E-Mail-Konten, Fotos und Dokumente auf dem Computer oder Smartphone, Online-Banking, Bezahldienste, Kundenkonten bei Versandhäusern, digitale Abonnements sowie Profile in sozialen Netzwerken. Im Todesfall bleiben alle digitalen Konten bestehen, sie werden Teil des normalen Erbes. Damit gehen aber auch alle damit verbundenen Rechte und Pflichten auf die Erben über. Die Anbieter von E-Mail-Diensten, oder sozialen Netzwerken müssen dem Erben Zugang gewähren. Dieser steht dann vor der Frage: Wie kündige ich laufende Verträge? Wie komme ich an wichtige Unterlagen oder persönliche Fotos? Darf ich das E-Mail-Konto überhaupt öffnen?

Was kann man zu Lebzeiten schon regeln?

Frau und Herr Kurz überlegen, wie sie ihren Kindern die Abwicklung des digitalen Nachlasses erleichtern können.

Dazu müssen sie sich erst einmal einen Überblick über ihre Online-Aktivitäten machen, (E-Mails, Bankgeschäfte, Soziale Netzwerke). Dazu gehören auch



Quelle: Verbraucherzentrale NRW

Geräte und Online-Dienste, wie Smartphones, Computer, Tablets, Cloud-Speicher, Abonnements.

In einer Liste können sie all diese Aktivitäten auflisten. Und vor allem die jeweiligen dazugehörigen Benutzernamen und Zugangsdaten anfügen. Sie können bestimmen, wer sich als Bevollmächtigter und Verwalter um den digitalen Nachlass kümmern soll. Dies sollte über den Tod hinaus gelten. Mit ihren Kindern sollten sie besprechen, wo sie die Liste sicher aufbewahren könnten.

Eine Checkliste und ausführliche Hilfen zur Regelung des digitalen Nachlasses finden Frau und Herr Kurz unter anderem im Internet.

Weitere Informationen

www.verbraucherzentrale.de › wissen › digitale-welt › datenschutz › digitale-vorsorge

www.verbraucherzentrale.nrw › sites › default › files › 2023-01 › vzhnrw_faktenblatt_digitaler_



Ambulante Dienste e.V.
Grevener Straße 102 • 48159 Münster
Telefon: 0251/133 01-0 • Telefax: 0251/133 01-20
buero@ambulante-dienste-muenster.de

• Beratung •
• Häusliche Pflege • Persönliche Assistenz •

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband

A 31/096-2/30

Ältere Menschen kommen kaum vor

Koalitionsvertrag 2025 - 2030 des Ratsbündnisses

Günter Klemm

In den 70 Seiten des zwischen Grünen, SPD und Volt ausgehandelten Koalitionsvertrages tauchen Seniorinnen und Senioren bzw. die spezifischen Bedarfslagen älterer Menschen in unserer Stadt bestenfalls in homöopathischem Umfang auf. Zwar waren bereits zum Stichtag 31.12.2024 mehr als 25 % der Münsteraner 60 Jahre und älter – doch lediglich an vier Stellen taucht diese Personengruppe im Text des Koalitionsvertrages auf. Angesichts des demografischen

Wandels wird sich sowohl die Zahl als auch der Anteil Älterer in den kommenden Jahren weiter erhöhen. In der vom Stadtplanungsamt erstellten ‚Kleinräumigen Bevölkerungsprognose 2022 – 2025‘ wird für 2030 mit knapp 27 % der wohnberechtigten Bevölkerung gerechnet.

Die Kommunale Seniorenvertretung Münster (KSVM) hat in ihrer letzten Sitzung den skizzierten Sachverhalt mit Erstaunen und teilweise Befremden registriert. Offenbar wurde in den

Verhandlungen der drei beteiligten Parteien die Tatsache nicht zur Kenntnis genommen, dass aktuell 77.500 Seniorinnen und Senioren einen signifikanten Anteil der Stadtgesellschaft bilden. Die Mitglieder der KSVM sehen diese Menschen in den Ausführungen des Koalitionsvertrages nicht angemessen berücksichtigt. Daher hat das Gremium ein Schreiben mit dem Angebot eines konstruktiven Dialogs an die Parteien des Ratsbündnisses geschickt. ■

SENIORAMA

von, aber nicht nur für Senioren aus Münster

www.seniorama-muenster.de

Die Redaktion von SENIORAMA berichtet über Themen aus Münster und Umgebung aus Perspektive der älteren Bevölkerung. Das TV-Magazin wird unter der Leitung von Bärbel Elstrodt in Münster produziert. „seniorama“ ist im Fernsehen bei NRWision zu sehen sowie in der NRWision-Mediathek.

09.12.2025 - 36 Min.

SENIORAMA hat hier zwei Beiträge zusammengestellt. Der erste Film zeigt Orte und **Orgeln in Ostfriesland**. Der zweite Film ist ein Bericht über ein **Brummi-Treffen** im September 2025 auf einem Parkplatz in Münster-Nienberge.

27.01.2026 - 29 Min.

In dieser dunklen Jahreszeit macht SENIORAMA Lust auf Urlaub und stellt zwei interessante Ferienzele vor: die Nordseeküste und den Loro Park auf Teneriffa.

Das **Wattenmeer an der Nordsee** hat einen ganz besonderen Reiz. Die Küsten sind abwechslungsreich und die Fahrt mit einem Ausflugsschiff zu den Sandbänken und Inseln bleibt lange in Erinnerung.

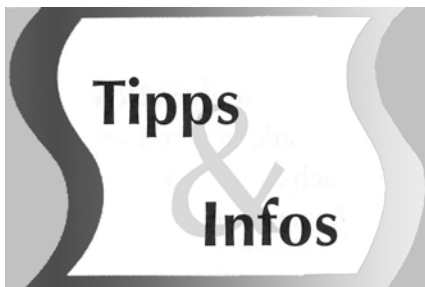
Lieblingsfilm! Der **Loro Park in Puerto de la Cruz** gilt als einer der bekanntesten und artenreichsten Tierparks der Welt. Besondere Anliegen des Parks sind Artenschutz, Forschung und



Nachhaltigkeit. Weltweit werden Projekte zum Erhalt bedrohter Tierarten unterstützt und wissenschaftliche Programme zur Zucht bedrohter Vogel- und Säugetierarten gefördert.

Die Sendungen finden Sie in der NRWision-Mediathek unter seniorama-muenster.de. Stand 01. Februar 2026

Gabriele Neuhaus



Neue Palliativstation im Herz-Jesu-Krankenhaus

Wer sich auf der Palliativstation eines Krankenhauses oder einer Pflegeeinrichtung befindet, sieht sich mit der Endlichkeit des Lebens konfrontiert. Dann wünscht man sich für die noch verbleibende Zeit eine helle und freundliche Umgebung und Personal, das einem zur Seite steht.

Das Herz-Jesu-Krankenhaus Münster-Hiltrup hat am 06.02.2026 in Anwesenheit von Minister Karl Laumann eine neue, moderne Palliativstation eröffnet. Es war 2007 die erste Klinik, die in Münster mit einer Palliativstation mit damals sechs Zimmern ausgestattet war. 2024 begann der Neubau und die Zahl der Zimmer wurde von sechs auf zehn erhöht. Die Gesamtkosten betragen ca. 6 Millionen Euro. Möglich war der Neubau aber nur mit Spenden in Höhe von rund 1,5 Millionen Euro, u.a. einer beachtlichen Summe des Fördervereins.

Leitender Arzt ist Dr. Jürgen Dirks, der gemeinsam mit einem Team von Fachleuten dafür gesorgt hat, dass die neue Station nach modernsten medizinischen und pflegerischen Standards errichtet wurde. Ziel war es, maximale Lebensqualität und Wohlbefinden für Patienten und Angehörige zu bieten, in Anlehnung an ein berühmtes Zitat der Gründerin der Hospizidee, Cicely Saunders, das die Lebensqualität in den Vordergrund stellt: „Es

geht nicht darum, dem Leben mehr Tage zu geben, sondern den Tagen mehr Leben.“

Die Zimmer sind lichtdurchflutet, haben ein „Zusatzbett“ für Angehörige oder andere liebe Menschen, mit denen der Patient noch etwas Zeit verbringen möchte. Außerdem hat jedes der Zimmer eine kleine „Terrasse“. Ein weiteres Highlight ist der „Raum der Stille“. Er ist mit Moos ausgekleidet und bietet die Möglichkeit für Gespräche mit Angehörigen. Auch spirituelle Angebote können hier wahrgenommen werden.

Verständlich, dass die Wartelisten lang sind, und angesichts der speziellen Situation der Patienten ist Zeit das, was sie am wenigsten haben. Umso schöner, dass nun im Herz-Jesu-Krankenhaus künftig über 200 sterbenskranke Menschen jährlich versorgt werden können. Weitere Infos: www.hjk-muenster.de

Gefahren im Haushalt nicht unterschätzen

Im Jahr 2019 gab es 27.326 Unfalltote in Deutschland. 12.436 Todesfälle davon ereigneten sich nicht, wie man vermuten könnte, auf der Straße, sondern im häuslichen Umfeld. Das sind viermal mehr als im Straßenverkehr.

Was sind die Ursachen? Wie für vieles ist auch hier vor allem der Stress verantwortlich. Lassen Sie nicht zu, dass sich die Hausarbeit als Bedrohung vor Ihnen aufbaut. Setzen Sie Prioritäten, was ist wirklich wichtig? Nehmen Sie Hilfe an. Teilen Sie die Arbeit ein, jeden Tag etwas, nicht alles auf einmal. Es ist hilfreich, Pausen zu machen und zufrieden zu sein mit dem, was man geschafft hat.

Viele Unfälle lassen sich auch auf Unwissenheit, Sorglosigkeit und Leichtsinn zurückführen.

Das Klettern auf Hocker, Stühle und Leitern sollte man Jüngeren überlassen. Der Umgang mit Elektrogeräten und Kabeln, mit scharfen oder spitzen Gegenständen will gelernt sein. Handeln Sie vorsichtig und umsichtig. Verbrühungen, Verbrennungen, Ausrutschen auf Wasser- oder Fettschichten kann sehr schmerzhaft ausgehen und manchmal sogar zum Tode führen.

Machen Sie sich bei der Hausarbeit bewusst, in welchem Gefahrenbereich Sie sich bewegen, und wenn Sie merken, dass die Konzentration nachlässt, gönnen Sie sich eine Pause. Morgen ist auch noch ein Tag. Das gilt besonders für Senioren.



Notfalldose hilfreich im Notfall

Ein Notfall kann schnell eintreten. Wenn dann der Rettungsdienst kommt, ist es wichtig, dass Informationen über die wichtigsten Gesundheitsdaten der hilfebedürftigen Person schnell verfügbar sind. Wenn der Betroffene aber allein lebt und vielleicht ohnmächtig oder verwirrt ist, ist das oftmals nicht möglich. Selbst wenn Angehörige mit in der Wohnung sind, können diese oft in der Aufregung des Notfalls keine genauen Angaben über die aktuelle Medikation oder andere wichtige Daten machen.

Hier ist eine Notfalldose

hilfreich und u.U. lebensrettend. Man kann alle wichtigen Informationen, wie z.B. aktuelle Medikation, Bereitschaft zur Organspende, Ort, an dem die Patientenverfügung zu finden ist, aber auch die Kontaktdaten einer Person, die im Notfall benachrichtigt werden sollte, in der kleinen Dose aufbewahren. Sie wird in der Kühlschrankschranktür aufbewahrt. Dort ist sie schnell auffindbar und alle Rettungskräfte kennen diesen Aufbewahrungsort. In dem Set der Notfalldose, die man z.B. in Apotheken kaufen kann, findet sich auch ein kleiner Aufkleber, den man gut sichtbar an der Innenseite der Wohnungstür anbringen kann.

Sehen die Retter auf der Innenseite der Wohnungstür den Aufkleber „Notfalldose“, finden Sie schnell und unkompliziert alle notfallrelevanten Informationen.

Ein weiterer guter Tipp ist es, den Datenbogen, der sich in der Notfalldose befindet, zu kopieren und im Portemonnaie bei sich zu tragen. So kann man auch unterwegs sicher sein, dass Helfer schnell an wichtige Informationen kommen.

Stadt fördert Mikro-Gesundheitsprojekte

Die Stadt Münster setzt in den Jahren 2026 und 2027 ihre Zusammenarbeit mit der Techniker Krankenkasse (TK) fort, um die Gesundheitsförderung in den Stadtteilen weiter zu stärken. Einrichtungen, Initiativen und Vereine können ab dem 25. November wieder Fördermittel aus dem Verfügungsfonds der TK beantragen. Insgesamt stehen 100.000 Euro für zwei Jahre zur Verfügung, um vielfältige und innovative Mikroprojekte zur Gesundheitsförderung umzusetzen.

Der Fonds ist speziell für Klein- und Mikroprojekte im Bereich der Gesundheitsförderung in den Stadtteilen vorgesehen. Im Fokus stehen insbesondere die Themen Ernährung, Bewegung, Stress- und Ressourcenmanagement sowie Entspannung, Gewaltprävention, Medienkompetenz, Einsamkeitsprävention, Umgang mit Genuss- und Suchtmitteln sowie Projekte zum Querschnittsthema Klimawandel und Gesundheit. Die Förderung richtet sich an Einrichtungen, Initiativen oder Vereine freier Träger sowie an städtische Institutionen. Erstmals können Interessierte nun sowohl Mikroprojekte für das Jahr 2026 mit einem Umsetzungszeitraum von gut sieben Monaten als auch Kleinprojekte mit einem Umsetzungszeitraum von bis zu rund anderthalb Jahren beantragen.

Weitere Informationen zu den Förderkriterien und zu den 2024 und 2025 geförderten Projekten unter: www.stadt-muenster.de/gesundheitsfoerderung sowie bei Kathrin Mersch vom Gesundheitsamt (E-Mail: mersch@stadt-muenster.de, Telefon: 0251/ 492-53 68).



Netzwerk Zuhause sicher

Es war der Tagesschau sogar eine Meldung in den 20 Uhr-Nachrichten wert: Die Zahl der Wohnungseinbrüche steigt seit 3 Jahren wieder an. Daher gilt: Einbruchschutz für ein sicheres Zuhause!

Seit 20 Jahren vernetzt das gemeinnützige Netzwerk „Zuhause sicher e. V.“ Institutionen aus Polizei, Fachhandwerk, Industrie und Versicherungswirtschaft. Das gemeinsame Ziel aller Partner: die Verbesserung des Einbruch- und Brandschutzes. Im Zentrum der Bemühungen steht die Sensibilisierung der Bürgerinnen und Bürger für Einbruch- und Brandprävention, die Montage von geprüfter Sicherheitstechnik gemäß der polizeilichen Empfehlungspraxis und die Ausstattung der Haushalte mit geprüften Rauchmeldern.

Das Netzwerk „Zuhause sicher“ stellt eine bundesweit einmalige Gemeinschaft dar. Es harmonisiert Beratungsinhalte, vernetzt Fachkompetenzen und kann damit Mieter und Eigentümer eine qualifizierte Begleitung auf dem Weg zum sicheren Zuhause anbieten. Dieser Weg kann mit der Präventionsplakette abgeschlossen werden, die das besondere Engagement um die Sicherheit zuhause auszeichnen möchte.

Für sein bürgerorientiertes Engagement trifft das Netzwerk „Zuhause sicher“ auf große Resonanz und Anerkennung. So wurde der gemeinnützige Verein als Bestleistung im Rahmen der Kampagne „Germany at its best“ ausgezeichnet und erhielt sowohl das Diplom des „European Public Sector Award“ als auch den Landespreis für Innere Sicherheit. Weitere Informationen unter www.zuhause-sicher.de

Fahrradfreundlicher Arbeitgeber

Der Allgemeine Deutsche Fahrrad-Club (ADFC) hat die Stadt Münster mit dem Zertifikat „Fahrradfreundlicher Arbeitgeber“ in Gold ausgezeichnet. Mit der ►

Zertifizierung würdigt der ADFC Arbeitgeber, die sich in besonderem Maße für fahrradfreundliche Arbeitsbedingungen für ihre Mitarbeitenden engagieren. Die Stadtverwaltung überzeugte u.a. mit dem sanierten Fahrradkeller im Stadthaus 1, der Platz für über 100 Räder und eine Radservicestation bietet. Auch die Angebote des betrieblichen Mobilitätsmanagements für die Mitarbeitenden – wie die Fahrradcodierung zur Diebstahlprävention oder das Fahrradleasing – bewertete der ADFC positiv. Dazu punktete die Stadt mit der Teilnahme an Aktionen rund ums Fahrrad wie „Stadtradeln“ oder „Mit dem Rad zur Arbeit“ und der Fahrrad-Betriebs-sportgruppe.

Als weiteren wichtigen Pluspunkt benennt der ADFC den dienstlichen Einsatz von Fahrrädern. „In Münster hat das Fahrrad nicht nur in der Bevölkerung, sondern selbstverständlich auch in der Stadtverwaltung einen hohen Stellenwert. Neben vielen Kolleginnen und Kollegen, die zur Arbeit radeln, ist die Leese auch bei Dienstfahrten innerhalb von Münster oft das Verkehrsmittel der Wahl. Zudem kommen bei Transportfahrten zwischen den Stadthäusern städtische Lastenräder zum Einsatz“, erläutert Personaldezernent Wolfgang Heuer. „Die Stadt Münster hat viele Maßnahmen umgesetzt, die das Fahrradfahren zu einer attraktiven und sicheren Option für den Arbeitsweg machen“, erklärt Sara Tsudome, Projektleiterin beim ADFC. „Dieses Engagement kommt nicht nur der Gesundheit der Mitarbeitenden zugute, sondern positioniert die Stadt auch als zukunftsorientierte und verantwortungsbewusste Arbeitgeberin.“



Bodo Kirchoff Seit er sein Leben mit einem Tier teilt

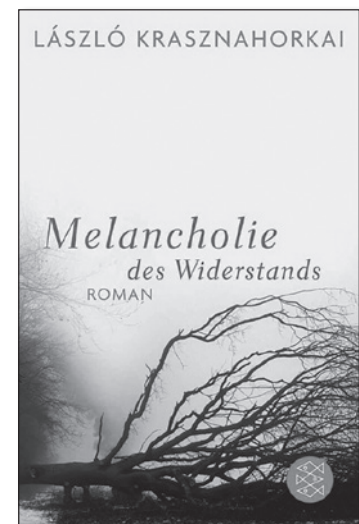
DTV Verlag 2024
384 Seiten, 24 Euro
ISBN 978-3-423-28357-1

Bodo Kirchoff Roman „Seit er sein Leben mit einem Tier teilt“ ist ein faszinierendes und tief berührendes Leseereignis, das man jedem Literaturinteressierten dringend ans Herz legen muss. Auch die Erzähltechnik, der man sich geduldig öffnen sollte, ist besonders anziehend. Das gilt auch für seine eindringlichen Schilderungen von Landschaft und Wetter des Gardasees, die das Seelenleben der Figuren spiegeln.

Insbesondere aber sind es die Themen von Liebe und Schmerz und der Zugang zu den Tiefpunkten des Lebens des Protagonisten, die in ihrer geheimnisvollen Vielschichtigkeit den Leser bereichern und ihn in seinen Bann ziehen.

Der 75 Jahre alte ehemalige Schauspieler Schongauer lebt seit dem Tod seiner Frau allein mit seiner Hündin an seinem Rückzugsort am Gardasee. Doch zwei Frauen, die beide ein Gespür für die Wunden seines Lebens haben, bringen ihn dazu sich seiner Vergangenheit zu stellen: es geht um die junge Reisebloggerin Frida, die zufällig in seiner Zufahrt gestrandet ist und um die Journalistin Stein, die den Schauspieler porträtieren will. Der Hündin kommt außerdem eine sehr berührende Rolle zu, die dem Leser zudem einen weiteren wichtigen Lebensbereich öffnet.

Was für ein intensiver Roman!
Eva Schmidtke



László Krasznahorkai (Nobelpreisträger 2025) Melancholie des Widerstands

Fischer-Taschenbuch-Verlag
2025, 452 Seiten, 17 Euro
ISDN 978-3-596-19040-9

Vielleicht ist er ein Spötter, vielleicht ist er ein Spinner, der Laszlo Krasznahorkai, aber eins ist er gewiss: ein genialer Beobachter und Wortejonglierer. Ihn zu lesen, ist ein Genuss. Er zieht Schlüsse,

die jenseits von Gut und Böse liegen, benennt Gegebenheiten, die es eigentlich so gar nicht gibt, die aber das Spannungsfeld aufrechterhalten und einen Sog erzeugen, der Menschenwerk ist und dem sich zu entziehen, sehr schwer bis fast unmöglich ist. Das kann Sprache, das ist Sprache. Einfach genial. Und in so einer sperrigen an prägnanten Worten immer mehr mangelnden Zeit wie der heutigen erst recht.

Übrigens, es wandern noch mehr solche etwas skurrilen Gestalten wie Frau Pflaum durch den Roman, schläfrige, zum Saufen und Rauchen neigende Gestalten mit irgendeiner Macht und herbeigezaubertem Einfluss, soweit nötig, quälen sich durch die Seiten, wechseln hin und her, und dann gibt es da noch einen Riesenwal mit einem Zirkus drum herum und einen fetten Direktor, der auch etwas sagen muss und will, und dann taucht als Attraktion noch ein kleiner Dreiäugiger auf, doch niemand will diese Eindringlinge haben, alle fürchten sich vor, ... ja, wovor eigentlich? Das wissen sie selbst nicht. Und dieser Wal, ist der irgendwo gestrandet wie wir Menschen oft auch, nur anders eben? Schleppen wir vielleicht den Misserfolg mit uns herum und spüren gar nicht, dass er uns an den Hacken klebt, sondern andere, wenn überhaupt? Der Roman wirft bei allem Ungeklärten unendlich viele Fragen auf.

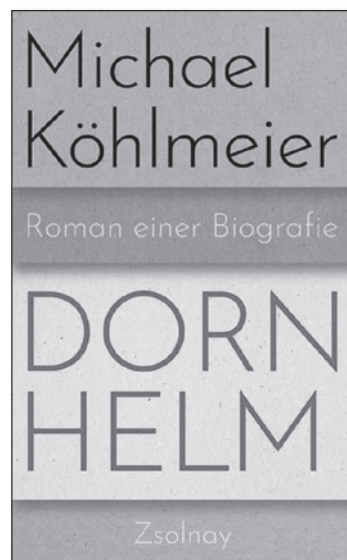
Denn unter all dieser Teilnahmslosigkeit und ewigen Schläfrigkeit braut sich etwas zusammen, was eigentlich gar keiner will, nimmt sich irgendetwas nicht so genau zu Benennendes die Frechheit heraus, die heilige Ruhe zu stören. Und deshalb und

um dieses Problem allumfassend zu lösen, muss der Zirkus samt seines übergewichtigen Chefs weg, der Wal, dieses riesige ausgestopfte Monstrum aus irgendeinem Weltmeer, das die ewige Ruhe zu verkörpern scheint und mit dessen plötzlicher Anwesenheit niemand so recht etwas anzufangen weiß, auch, und der dreiäugige Zwerg sowieso.

Doch am besten: Sie lesen selbst. Und wundern Sie sich bitte nicht, wenn Sie den rechten Durchblick trotz intensiver Bemühungen auch nach vielen Seiten nicht haben, ich hatte ihn bei aller Begeisterung für die sprachliche Brillanz (leider) auch nicht.

„Ich lese Laszlo Krasznahorkais Buch und stehe an einem Strudel. Nach kurzem Zögern stürze ich hinein - sofort erfasst er mich ...“ (Imre Kertész)

Marion Gitzel



Michael Köhlmeier **Dornhelm**

Roman einer Biografie
Paul-Zsolnay-Verlag Wien 2025
284 Seiten, 26 Euro
ISBN 978-3-552-07522-1

Es ist das oben genannte Buch eine etwas ungewöhnliche Lese-

reise durch ein beziehungsweise zwei Leben zweier Freunde, des einen als einem berühmten Filmemacher, des anderen als Schriftsteller.

„Wie die Wahrheit immer auch ist, die Legende ist schöner.“ So geschrieben auf der Rückseite des Romans, der eben gleichzeitig eine Biografie ist. Wie passt das zusammen, werden Sie vielleicht fragen.

Ja, das wusste ich ursprünglich auch nicht. Mich zog es einzig zum Namen Dornhelm hin, den ich in Verbindung mit der tragisch verunglückten großartigen Schauspielerin Grace Kelly, der späteren Fürstin von Monaco, sah. Dornhelm und Kelly filmten miteinander, und über ihre Biografie und die von Lady Diana las ich vor einiger Zeit in einem anderen Buch. So entstehen Parallelen sowohl von Buch zu Buch als auch von Mensch zu Mensch.

Mehr als 40 Jahre sind sie befreundet, der österreichische Filmemacher mit rumänischen Wurzeln und der Schriftsteller. Eine lange Zeit, lässt sich feststellen. Doch erst das gemeinsame Vorhaben, sich 13 Tage lang gegenseitig aus ihrem Leben zu erzählen, hat sie wirklich hinter ihre jeweiligen ganz privaten Kulissen blicken lassen und für Leser erfahrbar gemacht, was der Ursprung ihres Lebens ist, was sie eint, was sie trennt, was der Humor ist, der sie verbindet und trägt und wo bei allem Verständnis füreinander unbearbeitete und verdrängte Empfindlichkeiten und Ängste liegen.

Ein ernstes Buch, ein heiteres Buch, ein Buch, das ich liebend gern über das Ende hinaus weitergelesen hätte. Schade.

Marion Gitzel

Suchbild



Wen stellt diese Plastik dar?

Und wo steht sie?

Foto: Neuhaus

Münster-Silbenrätsel

Bärbel Elstrodt

Bilden Sie aus den Silben die Lösungswörter zu den einzelnen Fragen. Die gesuchten Buchstaben der Wörter geben, von oben nach unten gelesen, Antwort auf die Frage: Welches beliebte westfälische Dessert essen auch die Münsteraner besonders gern zur Sommerzeit?

1. Wie heißt der hübsche Spazierweg entlang der Aa in Münsters Innenstadt? 3. Buchstabe
2. Welches traditionelle Fest der Bäcker und Konditoren findet alle drei Jahre im Juni statt? 3. Buchstabe
3. Welche Bäume säumen die Promenade? 2. Buchstabe
4. Welche Skulptur von Rudolf Breilmann steht auf der Aa-Brücke am Bispinghof? 3. Buchstabe
5. Wie heißt das „Schaufenster der Kunstakademie Münster“ am Aasee? 8. Buchstabe
6. Welcher Berufsgruppe diente das heutige Haus der Niederlande als Gildehaus? 4. Buchstabe
7. Wie hieß das kleine Flussschiff, das Ende des 19. Jahrhunderts auf der Werse Ausflugs Gäste zwischen Pleistermühle und Sudmühle beförderte? 7. Buchstabe
8. Wie hieß ein ehemaliges Stadttor im Nordwesten des mittelalterlichen Befestigungsringes? 7. Buchstabe
9. Wie heißt die Kirche an der Salzstraße, in welcher Gerhard Richters Arbeit Zwei graue Doppelspiegel für ein Pendel installiert ist? 15. Buchstabe
10. Welchen Namen trägt das Gymnasium in Gievenbeck? 5. Buchstabe

aa – che – de – den – der – der – do – fel
frei – gu – gün – gym – herr – jü – ka – ka
kir – klei – kra – lin – lon – mer – mi – mon
muk – na – ne – ne – ner – ni – pa – vil – po
sei – si – stein – tag – ten – ter – ther – tor
um – vom – we – weg – wer

www.chance-muenster.de

Möbel und Trödel

2. Hand-Möbel · Porzellan · Bücher
Glas-Accessoires · Trödel · u.v.m.

Möbel-Trödel Friedrich-Ebert-Str. 7/15, Tel.: 62088-10
Mo. - Fr.: 9.00 - 19.00 Uhr, Sa. geschlossen

Zehn Fragen zur neueren Geschichte

Hildegard Schulte

- Wo fanden 1936 die Olympischen Winterspiele statt?
 - Garmisch-Partenkirchen
 - St. Moritz
 - Lace Placid
- Welchen Freundschaftsvertrag schloss Deutschland 1926 mit der UdSSR?
 - Vertrag von Rapallo
 - Berliner Vertrag
 - Deutsch-Sowjetischen Wirtschaftsvertrag
- Wann forderte der Hungerwinter in Deutschland viele Opfer?
 - 1940
 - 1946/47
 - 1952
- Welchen Vertrag vereinbarten 1961 die bundesdeutschen Arbeitgeber mit den Gewerkschaften?
 - Tarifvertragsgesetz (TVG)
 - Bundes-Angestelltentarifvertrag (BAT)
 - Betriebsverfassungsgesetz (BetrVG)
- Wann wurde im Fernsehen „Die Sendung mit der Maus“ erstmals unter ihrem bekannten Namen ausgestrahlt?
 - 1966
 - 1972
 - 1975
- Welcher Deutsche erhielt 1961 den Physiknobelpreis?
 - Albert Einstein
 - Peter Grünberg
 - Rudolf Ludwig Mößbauer
- Wann lieferte das erste Kernkraftwerk Deutschlands in Kahl am Main (Bayern) erstmals Atomstrom?
 - 1958
 - 1961
 - 1969
- Wie hieß das als „Wunderstute“ bezeichnete Pferd, das 1956 den schwer verletzten Hans Günter Winkler im entscheidenden Umlauf fehlerlos über den Olympiaparcours von Stockholm getragen hatte?
 - Halla
 - Courage
 - Glücksstern
- In welchem Jahr erlebte die Bundesliga ihren bis dahin schwersten Skandal, an dem mehr als 60 Profis aus 10 Vereinen beteiligt waren?
 - 1955
 - 1964
 - 1971
- Wie hieß die erste Bundesministerin der Bundesrepublik Deutschland, die 1961 ernannt wurde?
 - Elisabeth Schwarzhaupt
 - Antje Huber
 - Aenne Brauksiepe

Buchstaben-Sudoku

Adalbert Pollerberg

In dieses Sudoku sind die 9 Buchstaben der Wörter REAL und FONDS so einzutragen, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und jedem umrandeten Neunerquadrat jeder Buchstabe genau einmal erscheint. Die hellgrauen Kästchen ergeben das Lösungswort.

R					O		L	
	N				E			
	L			D		F		
				O				A
	S	R				N		
		E					D	
		S				R		
E				A	L			O
F			D				E	

Kakuro

Beim Kakuro werden Kreuzsummen gebildet. Zahlen in der oberen Ecke zeigen die waagerechte, in der unteren Ecke die senkrechte Summe an. Dabei gilt:

- Nur Zahlen zwischen 1 und 9 einsetzen
- In jedes freie Feld nur eine Zahl
- In jeder Summe jede Zahl nur einmal

	29	30		16	29		4	29	
12			17				6		
			31						23
35						20			
				17				16	
20						24		35	
				35					
24			11						
	23	30	3		13			26	21
							10		
33									
			3				24		
17			16				4		
				28					
22									
	17			3				17	

Quelle: www.janko.at



**Frohe
Ostern!**

Die nächste MSZ-Ausgabe erscheint am 11. Juni 2026

Lösungen

Suchbild

Die Plastik von N. Kirchner stellt die hl. Elisabeth von Thüringen (1207 – 1231) dar, die sich um Arme und Kranke gekümmert hat. Sie wurde 1984 zur Erinnerung an das Armenhaus „Elisabeth zur Aa“ an der Kleinen Bergstraße angebracht.

Silbenrätsel

1. Aaseitenweg = S, 2. Guter Montag = T, 3. Linden = I, 4. Nepomuk = P, 5. Wewerka Pavillon = P, 6. Kramer = M, 7. Der kleine Günther = I, 8. Jüdefelder Tor = L, 9. Dominikanerkirche = C, 10. Freiherr-vom-Stein-Gymnasium = H. STIPPMILCH (Für das Dessert wird Quark mit Milch und Zucker verrührt und schichtweise mit Pumpernickel, Schokolade und frischem Obst in einem Glas angerichtet.)

10 Fragen zur Geschichte

1a) Garmisch-Partenkirchen, 2b) Berliner Vertrag, 3b) 1946/47, 4b) Bundes-Angestelltentarifvertrag (BAT), 5a) 1966, 6c) Rudolf

Ludwig Mößbauer, 7b) 1961, 8a) Halla, 9c) 1971, 10a) Elisabeth Schwarzhaupt

Buchstaben-Sudoku

R	E	A	S	F	O	D	L	N
D	N	F	L	R	E	O	A	S
S	L	O	N	D	A	F	R	E
N	D	L	R	O	F	E	S	A
A	S	R	E	L	D	N	O	F
O	F	E	A	N	S	L	D	R
L	A	S	O	E	N	R	F	D
E	R	D	F	A	L	S	N	O
F	O	N	D	S	R	A	E	L

Lösung: Adolf Donders

Kakuro

	29	30		16	29		4	29		
12	5	7	31	9	8		6	1	5	23
35	9	6	8	7	5		20	3	9	8
20	7	8	5		17	9	8	35	7	9
24	8	9	7		11	7	9	5	8	6
	23	30	3	2	1	13	7	6		21
33	6	7	9	8	3		10	7	2	1
17	8	9	16	2	1		4	8	9	7
22	9	6	7		28	5	3	9	7	4
	17	8	9		3	2	1	17	8	9

Impressum

Herausgeber:

Volkshochschule der Stadt Münster,
Seniorenredaktion, Aegidiistraße 70,
48143 Münster

Verantwortlich:

Esther Joy Dohmen, Direktorin der
Volkshochschule der Stadt Münster,
und Christine Bertels

Vertrieb:

Volkshochschule der Stadt Münster

Erscheinungsweise:

Vierteljährlich. Nachdruck nur mit
Genehmigung der Redaktion

Die MSZ ist kostenlos erhältlich
im VHS-Info-Treff, in der
Münster-Information im
Stadthaus, in der Stadtbücherei,
im Amt für Stadt- und
Regionalentwicklung, in allen
Filialen der Sparkasse, in den
Bezirksverwaltungen Handorf,
Hiltrup, Mitte, Nord, Südost, West
und im Bürgerhaus Kinderhaus
sowie im Infopunkt-Hiltrup

Redaktionsleitung:

Hildegard Schulte,
Tel. 02 51/ 31 58 61, E-Mail:
hildegard.schulte@t-online.de

Gabriele Neuhaus,
Tel. 01 60-7 54 65 28,
E-Mail: gwnhs-zb9@web.de

MSZ-Website:

www.muenster.org/msz

Redaktionsmitglieder:

Marion Gitzel, Gabriele Neuhaus,
Dr. Regine Prunzel,
Eva Schmidtke, Hildegard Schulte

Gastautoren:

Bärbel Elstrodt, Adalbert Pollerberg,
Josef Scheller

Anzeigen:

A. Pollerberg, Tel. 01 77-29 13 65 0,
E-Mail: a.pollerberg@ed-t.de

Layout:

A. Pollerberg, Droste-Hülshoff-Str. 1,
45721 Haltern am See

Druck:

Druckerei Joh. Burlage
Meesenstiege 151, 48165 Münster



Clemenshospital

Eine Einrichtung der Alexianer
und der Clemensschwestern



Raphaelsklinik

Eine Einrichtung der Alexianer
und der Clemensschwestern

PHYSIOTHERAPIE

am Clemenshospital und in der Raphaelsklinik

THERAPIEANGEBOTE:

- /// Physiotherapie
- /// Krankengymnastik auf neurophysiologischer Grundlage
- /// Manuelle Therapie, auch bei Kiefergelenksbeschwerden (CMD)
- /// Manuelle Lymphdrainage
- /// Krankengymnastik am Gerät/Med. Trainingstherapie
(nur in Raphaelsklinik)
- /// Atemtherapie, auch bei Mukoviszidose
oder schweren Atemwegserkrankungen
- /// Spezialisierte Kindertherapie, Bobath-Therapie
(nur im Clemenshospital)
- /// Klassische Massage und Wärmebehandlung (Fango/Heißluft)

**KURZFRISTIG
AMBULANTE
TERMINE FREI!**

Wir freuen uns auf Sie!

KONTAKT:

Physiotherapie des Clemenshospitals
Düesbergweg 124, 48153 Münster
Tel.: (0251) 976-2164
physio-clemenshospital@alexianer.de

Physiotherapie der Raphaelsklinik
Loerstraße 23, 48143 Münster
Tel.: (0251) 5007-2490
physio-raphaelsklinik@alexianer.de

ABRECHNUNGSARTEN:

Alle gesetzlichen und privaten Kassen und Berufsgenossenschaften

Zielgruppenorientiert werben

bei Seniorinnen und Senioren in Münster



Wir beraten Sie gerne und
schicken Ihnen unverbindlich
unsere Anzeigenpreisliste

Ihr Ansprechpartner: Adalbert Pollerberg
Telefon: 0177 2913650 - E-Mail: a.pollerberg@ed-t.de

Neue Fenster: Machen Sie Ihr Zuhause sicher!



ideencenter

uckelmann FENSTERBAU

Rudolf-Diesel-Str. 47
48157 Münster
Tel. 0251-92430-0

www.fensterbau-uckelmann.de

Die Partnerfairmittlung

für reifere Menschen mit Niveau

**Gemeinsam jung zu bleiben
ist viel schöner, als alleine
alt zu werden!**

seit 25 Jahren



*In der Zeit der oft anonymen Singlebörsen, legen immer
mehr Menschen Wert auf eine individuelle Betreuung
und wissen die diskrete Dienstleistung einer seriösen
Partnervermittlung zu schätzen.*

Ihre Vorteile

- Alle meine Kunden, sowie deren privates Umfeld, sind mir persönlich bekannt und sie wohnen in der Nähe.
- Ihr Wunsch nach einem geeigneten Partner steht für mich an erster Stelle. Darum wird jeder Vorschlag sorgfältig ausgewählt und dann mit Ihnen telefonisch besprochen.
- Absolute Diskretion ist für mich eine Selbstverständlichkeit, darauf gebe ich Ihnen mein Wort.
- Ein persönliches Gespräch ist für Sie völlig unverbindlich und selbstverständlich kostenlos.

Rufen Sie mich an:

Martin Schürmann Tel. 0251 - 471 19



www.partnerfairmittlung-ms.de



Alexianer
ALEXIANER MÜNSTER GMBH



DIE DAMIAN KLINIK – Psychotherapie in der zweiten Lebenshälfte

- ////// Hilfe bei Depressionen, Angsterkrankungen, Traumata und chronischer Erschöpfung
- ////// Individuelle Therapien und Behandlungen – stadtnah und doch im Grünen
- ////// Spezifische Einzel- und Gruppenangebote

Alexianer Münster GmbH
Damian Klinik
Alexianerweg 9
48163 Münster
Tel.: (02501) 966 20 000
www.alexianer-muenster.de



Zuhause ist es am schönsten.

Mit unserem Hausnotruf auch am sichersten.

In den eigenen vier Wänden das Leben zu genießen, bedeutet Geborgenheit und Freiheit. Damit Sie sich dabei immer sicher fühlen können, sind wir für Sie da: Mit unserem Hausnotruf sind Sie per Knopfdruck direkt mit unserer zuverlässigen Leitstelle in Münster verbunden – rund um die Uhr.

Jetzt kostenlos beraten lassen.
Tel. 0251 92797-15 | www.autavie.de

Ab Pflegegrad 1
kann eine
Kostenübernahme
durch Ihre
Pflegekasse
erfolgen.

Dr. Cornelius Hänsch

Ihr kompetenter Ansprechpartner zur Nachlassplanung

Testamente · Vollmachten ·
Enterbung · Nachlassabwicklung ·
Testamentsvollstreckung

☎ **Telefon:** 0251 – 5908 3920
✉ **e-Mail:** haensch@drhaensch.legal



 **Home
Instead**
Zuhause umsorgt



Mit uns bleibt zuhause Ihr Zuhause.

Wir betreuen und pflegen flexibel und individuell. Zuhause und außer Haus. Von der Unterstützung im Alltag bis zur Grundpflege. Dazu beraten wir einfühlsam, freundlich und kostenfrei.

Home Instead Münster und Warendorf
Tel.: 0251 149899 40
muenster@homeinstead.de
www.homeinstead.de/muenster

Jeder Betrieb von Home Instead ist unabhängig sowie selbstständig und wird eigenverantwortlich betrieben.

Leistungen über
die Pflegekasse
finanzierbar



HELFENDE ELFEN
Alltagshilfe & Betreuung

**Keine zusätzlichen
Kosten für unsere Kunden!**

GEMEINSAM • FÜRSORGLICH • NAH

-  HAUSWIRTSCHAFT
-  BETREUUNG
-  AUSSER-HAUS-HILFE
-  BERATUNGSEINSÄTZE

nach § 37, Abs. 3 SGB XI für Pflegegeldleistungsempfänger



LASSEN SIE SICH VON UNS KOSTENLOS & INDIVIDUELL BERATEN!

HELFENDE ELFEN • 02306 - 30 13 913